

An einen Haushalt
Postentgelt bar bezahlt

AMTLICHE MITTEILUNG



Dölsacher

DORFZEITUNG

Informationen
der Gemeinde Dölsach

NR. 23 – 8. Jahrgang – Februar 2000

Mit neuen Augen durch die Heimat Einheimische erzählen

Der Nationalpark Hohe Tauern Tirol organisiert in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Dölsach vom 13. bis 14. Mai 2000 eine Veranstaltung „von Einheimischen gestaltet für Einheimische“. Die Geschichte und die Kultur rund um die Nationalparkgemeinde Dölsach stehen im Mittelpunkt. *Fortsetzung auf Seite 18*



Dölsach (Flugaufnahme des Ortes vom Sommer 1998) ist seit 1. Jänner 1992 Nationalparkgemeinde.
(Foto: Archiv Gemeinde Dölsach)



Foto: Baptist

Liebe Dölsacher!

Leider bleiben auch die Gemeinden nicht von den bundes- und landesweiten Einsparungsmaßnahmen verschont. Unser ordentliches Budget musste gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 % reduziert werden. Die Verwirklichung einiger Vorhaben wie Ausbau des Musikheimes, des Kabinentraktes und die Umgestaltung des Sportplatzes und Schwimmbadrutsche wird deshalb etwas länger dauern.

Trotzdem kann wieder einiges in unserer Gemeinde realisiert werden:

Ein langgehegter Wunsch geht mit der Errichtung des Turnsaales in Erfüllung. Die Kanalisierung Görtschach-Gödnach steht vor der Fertigstellung. Gleichzeitig wird die Straßenbeleuchtung in diesem Bereich erweitert.

Nach längerer Diskussion ist nun der Kreisverkehr bei der Fa. Green in Stribach beschlossene Sache. Ich konnte Landeshauptmann Dr. Wendelin Weingartner als zuständigen Verkehrsreferenten von dieser Lösung überzeugen.

Dölsach steht im September ganz im Zeichen des Tiroler Dorferneuerungstages. Es werden Vertreter aus zahlreichen Dorferneuerungsgemeinden erwartet, so auch aus den Nachbarbundesländern sowie aus Südtirol und Bayern.

Da unser Ort Nationalparkgemeinde ist, findet im Mai eine eigene Nationalpark-Themenwanderung statt.

Wie schon mit den Vereinen abgesprochen, wird es heuer kein Dorffest geben. In Zukunft möchten wir es nur mehr alle 2-3 Jahre durchführen.

Dass wir das neue Jahr mit viel Optimismus angehen, das wünscht sich

Euer Bürgermeister

Josef Mair

SPRECHTAGE DES BÜRGERMEISTERS:

Montag von 17.00 – 19.00 Uhr,
Dienstag bis Donnerstag von 16.45 – 17.00 Uhr,
Freitag von 8.15 bis 10.30 Uhr.

In dringenden Fällen kann im Gemeindeamt ein Termin vereinbart werden.

• Information • Information •

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe der Dölsacher Dorfzeitung – Ende Mai 2000. Redaktionsschluss – 30. April 2000. Berichte, Beiträge, Leserbriefe usw., die in der nächsten Ausgabe Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss im Gemeindeamt Dölsach abgegeben werden.

IMPRESSUM: Herausgeber, Gestaltung und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Dölsach – vertreten durch Bgm. Josef MAIR. Erscheint viermal jährlich. Satz und Druck: Oberdruck GesmbH Dölsach. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Biotop 3. Erscheinungsort Dölsach. Verlagspostamt 9991 Dölsach.

Volksschule Dölsach informiert:

Bedeutung des Frühstückes und der Jause

Welcher Lehrer kennt das nicht: 11 Uhr, vierte Schulstunde - mindestens ein Drittel der Schüler starrt Löcher in die Luft oder wetzt unruhig hin und her. Die Lehrer kämpfen gegen die Konzentrationsschwäche und Unaufmerksamkeit an.

Ärzte und Ernährungswissenschaftler weisen in diesem Zusammenhang immer wieder auf die wesentliche Bedeutung des richtigen Essens hin. Richtiges Essen ist nicht nur eine Grundvoraussetzung für die langfristige gesunde Entwicklung des Kindes und Jugendlichen. Auch die kurzfristigen Einflüsse der Mahlzeiten Frühstück und Jause auf das Wohlbefinden der Schüler, ihre Konzentrations- und Leistungsfähigkeit dürfen keineswegs unterschätzt werden.

Langjährige Untersuchungen haben ergeben, dass es gesünder und bekömmlicher ist, fünf Mahlzeiten am Tag einzunehmen - zwischen den drei traditionellen Hauptmahlzeiten zwei Zwischenmahlzeiten. Durch zu große Pausen zwischen den Mahlzeiten sinkt sonst - sowohl bei Kindern wie bei Erwachsenen - die geistige und körperliche Belastbarkeit. Gleichzeitig lässt auch die Konzentrationsfähigkeit nach, und es kann - durch das Absinken des Blutzuckerspiegels - zu Schwächegefühlen kommen.

Durch üppige Mahlzeiten in der Früh, mittags und abends lassen sich diese Probleme nicht in den Griff bekommen. Im Gegenteil:

Sie führen zu Völlegefühl, Schläfrigkeit, Arbeitsunlust und Gewichtszunahme. Daher ist es aus ernährungswissenschaftlicher Sicht zu empfehlen, mehrere kleinere, leicht verdauliche Mahlzeiten pro Tag einzuplanen. Dadurch wird der Magen weniger belastet, die Bewegungsfreude gefördert, der Körper wird kontinuierlich mit den wichtigsten Nährstoffen versorgt, und der Blutzuckerspiegel sinkt nicht zu stark ab.

Das Schlagwort "Frühstück - Sprungbrett für den Tag" wird durch diese Zusammenhänge bestätigt: Die kurzfristig mobilisierbaren Energiereserven sind während der Nacht reduziert worden. Das Frühstück führt die nötigen Nährstoffe zu, die das Erreichen der Leistungsspitze am frühen Vormittag unterstützen.

Nach dem morgendlichen Gipfel der Leistungskurve sinkt diese zum "Mittagstief" hin ab. Die Jause kann durch einen Energie- und Nährstoffnachschub dazu beitragen, dass die Leistungsbereitschaft in der zweiten Hälfte des Vormittags nicht zu stark absinkt.

Diese Zusammenhänge gelten - wie erwähnt - für Kinder und Erwachsene.

Das Frühstück zuhause und das Schulfrühstück sollten so zusammengesetzt sein, dass sie ausreichend Energie und Eiweiß liefern und darüber hinaus zur Vitamin-, Mineral- und Ballaststoffversorgung über den Tag hin beitragen. Frühstück und Pausenmahlzeit zusammen sollten etwa ein Drittel des täglichen Energie- und Nährstoffbedarfes decken.

Leider sehen wir aber immer wieder Schüler, die ohne Frühstück den Schultag beginnen.

Auch auf das Jausenbrot wird häufig entweder ganz verzichtet oder es ist ausschließlich nach dem Geschmack anstatt auch nach dem Bedarf der Kinder ausgerichtet. Andere Kinder wieder erhalten von daheim Geld, das sie entweder für Süßigkeiten ausgeben oder zur Aufbesserung ihres Taschengeldes verwenden. Die Folgen dieser mangelhaften Nahrungszufuhr sind Konzentrationsschwäche und Nervosität. Kinder lernen durch Beobachten. Seien wir Erwachsenen also ein Vorbild.

Wir sollten selbst soviel Gesundheitsbewusstsein aufbringen, eine vernünftige, abwechslungsreiche und ausgewogene Kost zu leben.

Wenn wir die Schüler zu einer guten, gesunden Jause motivieren wollen, müssen wir ihnen positive Empfehlung und konkrete Verhaltensweisungen anbieten. Verbote und negative Formulierungen sind für Kinder nicht praktikabel.

Eine gesunde Jause ist übrigens wesentlich weniger kompliziert und teuer, als allgemein angenommen. Sie ist mit einfachen und bescheidenen Mitteln zu verwirklichen. Was man bei dieser Ernährungsweise allerdings braucht: Viel Ausdauer, Durchsetzungsvermögen, Zivilcourage und die Überzeugung, dass es für die Entwicklung und Gesundheit hundertprozentig wichtig ist, welche Kost die Kinder und wir zu uns nehmen.

Arbeitskreis für Vorsorgemedizin



Der Glöckner kam um Mitternacht

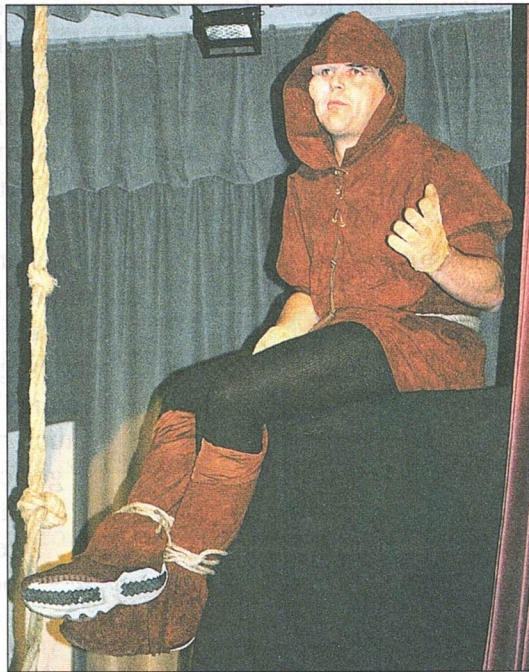
Zum dritten Mal fand in diesem Jahr am 29. Jänner im Kultursaal Dölsach der Ball des Singkreises Dölsach statt.

Dieser Höhepunkt gesellschaftlicher Veranstaltungen in Dölsach hat sich bereits zahlreiche treue Fans auch außerhalb der Grenzen des Dorfes erworben, die den familiären Rahmen und die nette Atmosphäre zu schätzen wissen.

Die Gruppe Lindler, Obermoser & Co deckte einen Großteil der musikalischen Wünsche des Publikums ab und unterhielt mit volkstümlichen und modernen Rhythmen, die die Beine der tanzbegeisterten Gäste sozusagen von alleine in Bewegung brachten.

Auch die Pflege des gesellschaftlichen Smalltalks kam nicht zu kurz. Die breite Bar des Wirtes vor dem Saaleingang und die kleinere, gemütliche Theke des Singkreises im Saal luden zum Austausch über alle wichtigen Themen, zur Vertiefung neuer Tanzbekanntschaften oder einfach zu fröhlichem Umtrunk mit Freunden.

Besonderen Anklang jedoch fand auch heuer wieder die Mitternachtseinlage, die mit viel Aufwand, Phantasie und persönlichem Einsatz von den Mitgliedern des Singkreises selbst gestaltet wurde.



Quasimodo (Walter Oberhuber)

War es im Vorjahr des Musical „Tanz der Vampire“, das die Grundlage für die Mitternachtsdarbietung bildete, diente in diesem Jahr das Musical „Der Glöckner von Notre Dame“ als Vorlage.

Die Geschichte von Quasimodo, dem missgestalteten Glöckner von Notre Dame in Paris, hat in puncto unterprivilegierter Volksgruppen,

verhetzter Menschenmassen und geschickt geschürtem Fremdenhass gerade wieder eine beklemmende Aktualität, obwohl es sich hier um einen Stoff aus dem Mittelalter handelt.

Quasimodo, Schützling des mächtigen Frolo, verliebt sich in Esmeralda, die Zigeunerin, die ihm einst ihr Mitleid geschenkt hat, als er von der johlenden Menschenmasse am Pranger verspottet wurde. Aber auch Frolo ist von Esmeralda fasziniert und kann seine Gedanken nicht mehr von ihr lösen. Weil er sie jedoch nicht haben kann, soll sie auch kein anderer bekommen. So verklagt er sie wegen Hexerei. Sie soll auf dem Scheiterhaufen enden. Quasimodo rettet seine Angebetete jedoch vor dem Feuertod, verschleppt sie in die Kathedrale von Notre Dame und verlangt das kirchliche Asylrecht für die Verurteilte. Esmeralda ist ihm für seine Rettung und Fürsorge unendlich dankbar - aber ihr Herz gehört bereits einem anderen. Quasimodo wünscht sich, aus

Stein zu sein, wie eine der Figuren auf der Kathedrale von Notre Dame, damit der Kummer über die unerfüll-

te Liebe ihm nicht das Herz breche. Natürlich konnte ein Musical von knapp drei Stunden nicht so ohne weiteres in einer Mitternachtseinlage von etwa einer halben Stunde untergebracht werden. Mit Hilfe des Erzählers Clopin, der auch im Musical eine wichtige Rolle spielt, war es möglich, den Stoff so zu raffen, dass dem Betrachter die Zusammenfassung trotz-



Elmar Tönig als Frolo mit Marie Kristin Trost als Zigeunerin



Clopin (Wolfgang Michor)
Alle Fotos: Dr. Klaus Köck



Esmeralda (Claudine Köll) mit den Zigeunerinnen (Marie Kristin Trost, Daniela Patterer und Susanne Oberhuber)

dem als geschlossene Einheit erschien. Mit geschickten Überleitungen wurden die Zuschauer von einem Highlight zum nächsten geführt. Die Akteure, die für eine perfekte Aufführung weder Kosten noch Mühen scheute hatten, zogen mit ihrem hervorragend einstudierten Playback, ihrem einfühlsamen Spiel, den eleganten Kostümen und der ausgezeichneten Choreographie alle Ballgäste in ihren Bann. Ja, man vergaß für eine halbe Stunde vollkommen, dass dieses bewegende

Schauspiel „nur“ eine Mitternachtseinlage war. Das Besondere ist nebenbei, dass sämtliche Darsteller aktive Mitglieder des Singkreises Dölsach sind: Marie-Kristin Trost, Susanne Oberhuber, Daniela Patterer (Zigeunerin), Claudia Köll (Esmeralda), Walter Oberhuber (Quasimodo), Dr. Kurt Steinwender (Abt), Elmar Tönig (Frolo), Wolfgang Michor (Clopín).

Nach Ende der gelungenen Vorstellung gab es „Schauspieler zum Anfassen“ hinter der Singkreis-Theke, wo der Ball zum 20-jährigen Bestandsjubiläum schließlich seinen fröhlichen Ausklang fand. vm



Die Gäste waren von der Vorstellung begeistert!



Törggellen 1999

Am 27.11.99 fuhr die Landjugend Dölsach mit einigen Mitgliedern der Ortsgruppe Iselsberg nach Kötschach Mauthen. Um 19.00 ging es dann Richtung Mühlsteiger. Drüben angekommen empfing uns gleich eine Gruppe von Musikanten. Da wir keine Ahnung hatten, dass wir so musikalisch empfangen werden, hatten wir unseren

eigenen Ziehharmonikerspieler mit. Das war allerdings kein Problem, denn sie taten sich gleich zusammen und gaben gemein-

sam ihr Können zum Besten. Es war ein ausgiebiger und lustiger Abend. Wir veranstalteten unter anderem auch ein Manderinenexessen, bei dem einigen Damen förmlich das Wasser im Mund zusammenlief. Sechs Schuhplattler waren auch mit von der Partie. Diese entschlossen sich kurzer Hand einen Auftritt zu inszenieren. Der Abend wurden dann tanzend bis ca. 24.00 fortgesetzt. Zu Mitternacht dann ging's wieder ab nach Hause. Auf diesem Weg möchten wir auch noch unserem Gastgeber Mühlsteiger Karl danken. Wir hoffen, dass das Törggellen in diesem Jahr auch so großen Andrang findet und wieder so gut verläuft.



... mitverantwortlich dafür sicherlich die beiden Musikanten, die ordentlich Stimmung machten.



Es war eine geselliges Törggellen beim Mühlsteiger Karl in Kötschach ... Fotos: Landjugend Dölsach

Die Musikkapelle Dölsach im Jahr 2000

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Musikkapelle Dölsach stand ganz im Zeichen von personellen und strukturellen Veränderungen.

Zum einen musste die Frage der Nachfolge unseres bisherigen rührigen und umsichtigen Obmannes



Versammelte Mannschaft: alte und neue Funktionäre der Musikkapelle Dölsach.

Albert Kuntner gelöst werden. Schon bei der letztjährigen Jahreshauptversammlung und öfters im Laufe des vergangenen Musikjahres hat Albert Kuntner unmissverständlich erklärt, dass er im neuen Musikjahr als Obmann der Musikkapelle Dölsach nicht mehr zu Verfügung stehen werde und rechtzeitig ein Nachfolger gesucht werden sollte.

Nach intensiven Gesprächen konnte mit Franz Moser jun. ein junger und wohl auch sehr engagierter Nach-



Albert Kuntner (li.) übergibt an den neuen Obmann Franz Moser. Fotos: DI Franz Mair

folger gefunden werden, der nun gemeinsam mit Kapellmeister Sigi Moser die Musikkapelle Dölsach in das neue Vereinsjahr führt.

Der zweite wichtige Tagesordnungspunkt war die Bestätigung des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 21.11.99.

Damals wurde einstimmig der Beschluss gefasst, der Musikkapelle Dölsach einen neuen Namen zu geben. Sie wird sich in Zukunft „Franz von Defregger Musikkapelle Dölsach“ nennen.

In mühevoller Ahnenforschung konnte Alt-Obmann Albert Kuntner den letzten noch lebenden Verwandten, Herrn Regierungsrat Dipl. Ing. Franz Defregger aus München, ausfindig machen. Dieser zeigte sich sehr erfreut über den Wunsch der Kapelle und empfindet es als Ehre, wenn die Kapelle nun den Namen seines Urgroßvaters Franz von Defregger, der nicht nur ein bedeutender Maler unserer Gemeinde ist, sondern der auch die Tracht unserer

Kapelle entworfen hat, trägt.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden auch junge Musikanten geehrt. Mathias Walder erhielt das Leistungsabzeichen in Bronze überreicht, Manuel Patterer das Leistungsabzeichen in Silber.

Ein Höhepunkt im heurigen Musikjahr soll wieder das Muttertagskonzert im Kultursaal im Tirolerhof werden. Die Kapelle ist bereits mit Engagement und Eifer am Proben. K.K.

Landesmusikschule Lienzer Talboden:

Musikschulkonzert

in der Gemeinde Dölsach

**Donnerstag, 6. April 2000 um 19.30 Uhr
im Tirolerhof-Saal**

Programm:

Solistische und kammermusikalische Beiträge unterschiedlichster Komponisten und Stilarten

Es treten vorwiegend Schüler der Gemeinde Dölsach auf.

Eintritt frei!

Forstverwaltung der Gemeinde Dölsach informiert:

Auszug aus dem Forsttagsatzungsbericht

Aus forstlicher Sicht war das Jahr 1999 sehr zufriedenstellend. Die vielen gleichmäßig verteilten Niederschläge in den Sommermonaten haben dem Wald besonders gut getan. Auch die wirtschaftliche Bilanz mit dem Rekordeinschlag von 7.434 Erntefestmetern bei guten Preisen ist positiv zu bewerten.



Erfolgreiche Aufforstung einer Lawinengasse (Foto: Franz Mietschnig)

In den letzten 10 Jahren wurden in unserem Gemeindegebiet über 47.000 Festmeter Holz aus dem Wald entnommen. Die dabei entstandenen Kahlfelder wurden mit ca. 115.000 Stück Fichten, Lärchen, Tannen und verschiedenen Laubbäumen wieder aufgeforstet.

In den Schutzwaldprojekten des Debantales und in den Bereichen des Dölsacher-, Gödnacher- und Frühaufbaches sowie am Ederplan konnten viele Waldverbesserungsarbeiten wie Aufforstungen, Ausscheln von Jungpflanzen, Dickungspflege, Durch-

forstungen und Altholzentnahmen zum Zwecke der Waldverjüngung in schwierigen, sensiblen Schutzwaldlagen durchgeführt werden. Die Gesamtkosten all dieser Maßnahmen im letzten Jahr betrugen ATS 1,162 Mio., davon konnten ATS 794.000,- mit Förderungen abgedeckt werden.

Lothar: Der Hurrikan Lothar, der weite Teile Frankreichs, der Schweiz und auch Deutschland heimgesucht hat, bescherte den Waldbesitzern einen sagenhaften Schadholzanfall von geschätzten 200 Millionen Festmetern Rundholz. Zum Vergleich: In Österreich werden jährlich durchschnittlich ca. 20 Mio. fm Holz eingeschlagen. So wie es sich derzeit abzeichnet, wird sich dieses Sturmereignis auf den Holzmarkt und auch auf unsere Holzpreise auswirken. Eine Preisreduktion von ATS 50 - 150 pro Festmeter hat bereits stattgefunden. Es sollten deshalb unbedingt vor der Schlägerung Preisofferte eingeholt werden. Nähere Auskünfte erteilen gerne die Bezirksforstinspektion Lienz, der zuständige Förster Andreas Klocker und Waldaufseher Franz Mietschnig (Tel. 0664/2638655).



Windwurffläche in der Schweiz durch Orkan "Lothar" verursacht

Bücherei Dölsach informiert:

Literatur-Kaffee 2000

Die Bücherei Dölsach bietet auch in diesem Jahr jeden 1. Donnerstag im Monat, von 9 - 11 Uhr im Tirolerhof - ein Literatur-Kaffee an.

TERMINKALENDER:

Do. 3.2.: Marie von Ebner-Eschenbach
 Do. 2.3.: vermutlich: Propst Dr. Josef Weingartner
 Do. 6.4.: Christine Lavant
 Do. 4.5.: vermutlich: ein(e) einheimische(r) Literat(in)
 Do. 1.6.: (Feiertag/verschoben)
 Do. 8.6.: Thomas Mann
 Do. 6.7.: (In letzter Schulwoche vor Ferien.)
 a) evtl. ein(e) einheimische(r) Literat(in)
 b) Meine Sommerlektüre
 (Lesevorschläge von allen Teilnehmern)

SOMMERFERIEN: AUGUST/SEPTEMBER

Do. 5.10.: Luise Rinser
 Do. 2.11.: Adalbert Stifter
 Do. 7.12.: Ingeborg Bachmann

Alle (Interessierten) sind herzlich eingeladen.

Ines Gruber



s`Gwandtl oder: DER KAMPF GEGEN DIE FRAUENARBEITSLOSIGKEIT

Seit mittlerweile über zwei Jahren besteht in Lienz der sozialökonomische Betrieb s`Gwandtl, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Frauen einen (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gegründet wurde der Betrieb vom Verein SOFA (Soziale Osttiroler Frauenprojekte für Arbeitssuchende), einem Verein der Caritas.



S`Gwandtl hat die Altkleidersammlung von der Caritas übernommen. Fotos:Gwandtl

SOZIAL-ÖKONOMISCH bedeutet, daß ein Betrieb zwar nach wirtschaftlichen Kriterien arbeitet, so wie jedes andere privatwirtschaftliche Unternehmen auch, dass aber bei der Auswahl und Beschäftigung der ArbeitnehmerInnen gleichzeitig soziale Kriterien eine große Rolle spielen (die Beschäftigung von Personen in schwierigen Lebenssituationen, ihre Betreuung und schließlich ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt). Die gleichzeitige Erfüllung dieser sozialen Kriterien hat zur Folge, dass sozialökonomische Betriebe sich nicht zur Gänze selbst finanzieren können, sondern von Fördergebern abhängig sind. Dementsprechend wird das s`Gwandtl vom Arbeitmarktservice, dem Europäischen Sozialfonds, dem Land Tirol, den Gemeinden Osttirols und der Caritas unterstützt.

Neben der Tatsache, dass Frauen auf dem Arbeitsmarkt generell benachteiligt sind, haben viele Frauen noch zahlreiche individuelle Probleme, die eine Integration in den Arbeitsmarkt zusätzlich erschweren. Das beginnt bei mangelnder Berufsausbildung bzw. langer Abwesenheit vom Arbeitsmarkt und reicht über verschiedenste gesundheitliche Probleme bis hin zu der Tatsache, dass (alleinerziehende) Mütter, und der Großteil der langzeitarbeitslosen Frauen zählt dazu, nur selten einen Arbeitsplatz finden, wo Rücksicht auf ihre Betreuungspflichten genommen wird.

Der sozialökonomische Betrieb s`Gwandtl wurde gegründet, um diesen Frauen einen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Die Firmenbezeichnung s`Gwandtl lässt Rückschlüsse auf die Tätigkeit des Betriebes in zweierlei Hinsicht zu: Zum einen auf die Verarbeitung von Textilien, zum anderen aber auch auf die Vermittlung von Kenntnissen im Schneidergewerbe und im Verkauf, also der Erwerb einer gewissen "Gewandtheit".

Derzeit stellt der Betrieb neben 4 Dauerstellen und einer Lehrstelle 11 sogenannte Transitarbeitsplätze sowie zwei Schwangerenstellen zur Verfügung. Transitarbeitsplatz deshalb, da die Arbeitsverhältnisse jeweils für ein Jahr befristet sind. Während dieser Zeit soll durch Qualifizierung die Aufnahme einer Beschäftigung im freien Arbeitsmarkt erreicht werden. Außerdem ist zusätzlich die Betreuung durch eine Sozialpädagogin vorgesehen. Diese reicht von der jeweiligen individuellen Problembewältigung bis zu gezieltem Bewerbungstraining und Unterstützung bei der Stellensuche.

Die Schwangerenstellen sind vorgesehen für Frauen und Mädchen, die aufgrund fehlender oder zu kurzer Versicherungszeiten noch keinen Anspruch auf



Von Spielsachen ...

Karenzgeld erwerben konnten. In enger Zusammenarbeit mit der Caritas (beispielsweise werden die Lohnkosten vom Solidaritätsfonds der Caritas der Diözese Innsbruck getragen) wird diesen Frauen durch einen Arbeitsplatz und Sozialberatung rasch und unbürokratisch geholfen.

Die s`Gwandtl besteht aus zwei Geschäftszweigen, einer Schneidereiwerkstatt in der Antoniusgasse 2 und einem Naturladen am Europaplatz 1, beides in Lienz. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Caritas, die auch bei der Initialisierung des Projektes federführend war.

Neben finanziellen Zuwendungen hat die Caritas dem Betrieb s`Gwandtl die Altkleiderverwertung im Raum Osttirol überlassen. In den letzten 2 Jahren wurde in den meisten Gemeinden Osttirols - so auch in Dölsach - eine permanente Altkleiderabholung und -verwertung organisiert. Das heißt, dass die Altkleider ständig in den Sammelstellen der Gemeinden oder Pfarren abgegeben werden können und dort regelmäßig vom s`Gwandtl abgeholt werden. An diesem Abholmodus wird sich auch in Zukunft nichts ändern, obwohl die Caritas heuer die Frühjahressammlung aufgrund massiver Altkleiderabsatzschwierigkeiten aussetzen muss. Es gibt auch die Möglichkeit, die Altkleider direkt in der Werkstatt des s`Gwandtl in der Antoniusgasse 2 in Lienz abzugeben. Die Öffnungszeiten sind Mo - Do 8.00 - 17.00 Uhr, Fr 8.00 - 12.00 Uhr. Im Raum Lienz bzw. bei größeren Abholmengen (etwa ab 20 Säcken) auch in ganz Osttirol werden vom s`Gwandtl auch Gratis-Hausabholungen durchgeführt.



über Kosmetika ...

Um die permanente Altkleidersammlung auch künftig sicherzustellen, bittet s`Gwandtl allerdings dringend, vermehrt auf die Qualität der abgegebenen Altkleider zu achten, da verdreckte, zerrissene Kleidung und anderer Müll in den gelben Altkleidersäcken auch diese Sammlung gefährden. Die gesammelten Altkleider werden in der Werkstatt des s`Gwandtl sortiert und einerseits im dort befindlichen Second-hand-Verkauf zu günstigen Preisen angeboten. Andererseits erhält man durch die Sortierung Rohstoffe, aus denen verschiedenste Handwerksprodukte hergestellt werden, wie Taschen, Tischdecken, Dekorationsmaterial, Patchworkerzeugnisse und dgl. Der Verkauf dieser handgefertigten Einzelstücke erfolgt entweder direkt in der Werkstatt oder im Naturladen. Alttextilien, die nicht im Betrieb verwertet werden können, werden an Großabnehmer verkauft, die wiederum brauchbare Second-hand-Ware aussortieren und schlechtere Ware zu Dämmmaterial recyceln. Darüberhinaus befindet sich in der Werkstatt eine Änderungsschneiderei, und es werden auch individuelle Aufträge von Firmen (Etiketten) aber auch von Privaten (z. B. Vorhangnähen) angenommen.



zu Kleidung ...

und sonstigen Gebrauchsgegenständen, alles kann man beim s`Gwandtl finden.



und sonstigen Gebrauchsgegenständen, alles kann man beim s`Gwandtl finden.

Der Verein SOFA als Unternehmensträger des s`Gwandtl steht in einem besonderen Spannungsfeld. Die Herausforderung besteht nämlich in der Verbindung zwischen sozialem Engagement und betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Sozialökonomische Betriebe werden zwar von der öffentlichen Hand gefördert, müssen aber trotzdem eine bestimmte Eigenerwirtschaftung vorweisen. Über die Notwendigkeit eines solchen Betriebes sind sich die Vorstandmitglieder von SOFA (die ihre Tätigkeit allesamt ehrenamtlich ausführen) jedoch einig: Es gilt nämlich, mit diesem Projekt der Frauenarbeitslosigkeit in Osttirol einmal mehr den Kampf anzusagen.

Bezüglich des Naturladens hat man sich auf eine Produktlinie spezialisiert, die in unserer Region einzigartig ist, nämlich auf Hanferzeugnisse. Dieser wiederentdeckte Rohstoff ist äußerst vielfältig einsetzbar. Angeboten werden Hanfbekleidung und -accessoires, Hanfkosmetika und Hanfpapier. Daneben findet man im Naturladen noch eine große Auswahl an Holzspielwaren für alle Altersgruppen und eben Einzelstücke aus der Werkstatt.

Der Verkauf dieser handgefertigten Einzelstücke erfolgt entweder direkt in der Werkstatt oder im Naturladen. Alttextilien, die nicht im Betrieb verwertet werden können, werden an Großabnehmer verkauft, die wiederum brauchbare Second-hand-Ware aussortieren und schlechtere Ware zu Dämmmaterial recyceln. Darüberhinaus befindet sich in der Werkstatt eine Änderungsschneiderei, und es werden auch individuelle Aufträge von Firmen (Etiketten) aber auch von Privaten (z. B. Vorhangnähen) angenommen.

<p>S`GWANDTL Büro und Werkstatt Antoniusgasse 2 • 9900 Lienz Tel.: (04852) 7 30 40</p>	<p>FAX: (04852) 7 30 40 - 4 e-mail: s-gwandtl@tirol.com</p>	<p>S`GWANDTL Naturladen Europaplatz 1 • 9900 Lienz Tel.: (04852) 7 31 40</p>
---	--	---

GEMEINDERATSSITZUNGEN

22. NOVEMBER 1999

Für die **Asphaltierungsarbeiten** Aguntumweg haben 2 Firmen angeboten und zwar Fa. Osttiroler Asphalt S 175.284.-, Fa. Mayreder S 184.140.-. Die Arbeit wird einstimmig dem Bestbieter vergeben. Patterer Sepp regt eine bessere Überprüfung der Asphaltierungsqualität an.

Ortsplanung Dölsach:

Herr Thomas Amort ersucht neuerlich um Umwidmung seiner Gp. 83, KG Dölsach in Bauland-Wohngebiet. Nach Debatte lehnt der Gemeinderat eine Umwidmung einstimmig ab.

Grundverkauf:

Der Kaufvertrag zwischen Gemeinde Dölsach und Zwischenberger Jakob betreff der Gp. 946/2 im Ausmaß von 761 m² liegt vor und wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht und einstimmig genehmigt.

Turnsaalbau:

Der Gemeinderat ist einstimmig dafür, einen Turnsaal mit Nebenräumen und einen 4. Kindergarten-Gruppenraum zu errichten. Voraussichtliche Nettokosten ca. S 12.000.000.-. Der Bürgermeister berichtet, dass von Landesrat Streiter für 2001 eine Bedarfszuweisung in der Höhe von 5 Mio S in Aussicht gestellt wurde. So könnte man die Planung jetzt schon vergeben und im Herbst 2000 mit dem Bau beginnen, wobei eine Leasingfinanzierung wegen der Vorsteuerersparnis beim Bau günstiger erscheint.

Nach eingehender Beratung wird einstimmig beschlossen, die Planung dem Dorfarchitekten Griessmann zu übertragen, da von diesem bereits Vorentwürfe vorhanden sind. Vom Architekten muss jedoch noch ein Honorarabrechnungsvorschlag vorgelegt werden. Bei der Planung sollen alle Beteiligten mit eingebunden werden. Die Planung solle auch der Energie Tirol zur Prüfung vorgelegt werden.

Nach Vorliegen einer genauen Kostenschätzung wird die Leasingfinanzierung öffentlich ausgeschrieben.

Die bisherigen **Haushaltsüberschreitungen 1999** in der Höhe von 1.904.000.- werden in allen Punkten

vorgetragen und vom Gemeinderat nachträglich einstimmig bewilligt. Die Bedeckung ist durch Mehreinnahmen und Ausgabeneinsparungen gegeben.

Die Gebühren und Hebesätze mit Gültigkeit ab 1.1.2000 werden wie folgt festgesetzt:

- a) Grundsteuer A, Land- und Forstwirtschaft 500 v.H.
- b) Grundsteuer B, Hausbesitz u. unbebaute Gründe 500 v.H.
- c) Kommunalsteuer, Berechnungsgrundlage 3 v.H. der Lohnsumme
- d) Getränkesteuer für alkoholhaltige Getränken und Speiseeis 10 v.H.
Getränkesteuer für alkoholfreie Getränke 5 v.H.
Frühstücksgetränke je Nächtigung .. S 1.50
- e) Vergnügungssteuer nach LGBl.Nr. 9/1960 15 % v. Eintritt für Musikboxen S 300.- monatlich, bei Veranstaltungen in Zelten bei freiem Eintritt ein Pauschale von S 1.500.-
- f) Verwaltungsabgaben nach den derzeit geltenden Sätzen
- g) Wasseranschlussgebühr je m³ umbauten Raum S 23.- mindestens jedoch S 18.000.- (inkl. 10 % MwSt.)
- h) Wasserbenutzungsgebühr S 7.50- pro m³, Zählermiete S 150.- pro Jahr (inkl. 10 % MwSt.)
- i) Müllabfuhr: Grundgebühr und weitere Gebühr je l S 1,0714
Mindestmüllgebühr je Person und Jahr S 300.-
1 Müllsack S 75,-
Mindestgebühr je Gästebett und Jahr S 75.- (alles inkl. 10 % MwSt.)
- j) Erschließungsbeitrag lt. TBO: 5 % der Bemessungsgrundlage, derzeit von S 1.065.- = S 53.25
- k) Kindergartengebühr je Kind und Monat S 380.- (inkl. 10 %)
- l) Pachtzins für landw. Flächen je ha. S 4.500.-
- m) Aufbahrungshalle: S 1.300.- Benutzungsgebühr
- n) Friedhof: Grabgebühr für 10 Jahre S 1.500.-
Graböffnen: S 3.500.-
- o) Kanalanschlussgebühr für das gesamte Gemeindegebiet S 140.- je m² der Bemessungsgrundlage, mindestens jedoch S 43.432.-, für Oberflächenwässer S 60.- je m² zu entwässernder Fläche, alles inkl. 10 % MwSt.

- p) Kanalbenützungsgeld für das gesamte Gemeindegebiet
S 23.- je m³ verbrauchtes Wasser, Subzählermiete S 150.- pro Jahr, alles inkl. 10 % Mwst.
- q) Stundensatz für Leistungen durch Gemeindearbeiter S 350.--, für Unimog S 450.-, alles inkl. 20 % Mwst.
- r) Aufschließungsbeitrag bei Umwidmungen einen Pauschalbetrag von S 140.- je m² verkaufter Baugrundstücke.

Die Kanalanschluss-Mindestgebühr wird ab 1.1.1996 nach dem vom Österr. Stat. Zentralamt verlautbarten Verbraucherpreisindex 1986 wertgesichert, Ausgangsbasis für die Anpassung ist der Index für den Monat Jänner 1994.

Allfälliges:

- a) Für den verstorbenen Allmaier Anton ist eine neues Mitglied für die Lawinenkommission namhaft zu machen. Der Waldaufseher Mietschnig Franz wird vom Gemeinderat dafür nominiert.
- b) Die Umbenennung der Musikkapelle Dölsach in Franz von Defregger-Musikkapelle Dölsach wird vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.
- c) Dem Singkreis Dölsach wird über Ansuchen einstimmig eine Subvention von S 12.000.- gewährt.
- d) Der Verein Heumürrach sucht ein Vereinslokal. Die Gemeinde hat derzeit keinen geeigneten Raum. Im Mitterkramerhaus würde sich jedoch ein solcher anbieten. Dazu müsste man mit dem Herrn Pfarrer reden.

13. DEZEMBER 1999

Der Bürgermeister berichtet über: Weidachweg Stribach, Radweg Peggetz-Lienz, Weg zum Sportplatz, Kanalbau in Görtschach und verschiedene Verkehrsregelungen.

Der Bericht des Überprüfungsausschusses wird vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Mehrere Bauwerber erhielten j14 Erschließungskosten vorgeschrieben:

Über deren Ansuchen wird einstimmig allen Bauwerbern 50 % der Abgabe als Baukostenzuschuß erlassen.

Solarförderung: Herr Pondorfer Peter, Dölsach erhält S 6.000.- Bergerweiß Hermann S 5.000.-. Einstimmige Genehmigung.

Verordnung des Gemeinderates der Gemeinde Dölsach vom 13.12.1999 **zur näheren Bestimmung der besonderen Zielsetzung der Getränkesteuer auf alkoholische Getränke:** Einstimmiger Beschluss:

Gemäß § 72 Abs. 1 der Tiroler Gemeindeordnung 1966, LGBl. Nr. 4, wird verordnet:

§ 1: Die Getränkesteuer auf alkoholische Getränke hat besonderen Zielsetzungen der Gemeinde zu dienen. Das Aufkommen an Getränkesteuer auf alkoholische Getränke ist für den Beitrag Tiroler Krankenanstaltenfinanzierung Haushaltsstelle: 1/5900-75400/07 zu verwenden.

§ 2: Im Haushaltsplan hat ein Zusammenhang zwischen den auf die Getränkesteuer auf alkoholische Getränke entfallenden Einnahmen und der Verfolgung der genannten Zielsetzungen zu bestehen. Die auf die Getränkesteuer auf alkoholische Getränke entfallenden Einnahmen auf Haushaltsstelle 2/9200+8360 sind zur Deckung der Ausgaben auf den in der Anlage mit * bezeichneten Haushaltsstelle 1/5900-75400/07 zu verwenden.

§ 3: Die Verordnung tritt rückwirkend mit 1. Jänner 1999 in Kraft.

Ortsplanung Dölsach:

Der Haushaltsplan bzw. Haushaltsvoranschlag für 2000 wird in allen Punkten vorgetragen und mit folgenden Gesamtziffern einstimmig festgesetzt:

Ordentlicher Haushalt mit Einnahmen und Ausgaben von je S 30,350.000.--, im außerordentlichen Haushalt mit Einnahmen und Ausgaben von je S 7,150.000.--.

Für die Genehmigung der Jahresrechnung ist der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe der vorgeschriebenen Beträge und dem veranschlagten Betrag ab einer Betragshöhe von S 100.000.- zu erläutern.

Die Anregung von Matschnig Walter, die eingepflanzten Mittel für Sportplatz und Ausbau Musikheim bis zur Verwirklichung als Rücklage zweckgebunden auf ein Sparbuch zu geben, wird vom Gemeinderat genehmigt.



ÖTK - Sektion Dölsach:

Millenniums-Kulturausflug zu den großen christlichen Gedenkstätten

Assisi und Rom

Der ÖTK - Sektion Dölsach organisiert in der Zeit vom 30. März bis 2. April einen Millenniums-Kulturausflug nach Assisi und Rom. Geplant ist folgender Ablauf:

30. März: Fahrt nach Assisi und Besichtigung der historischen Stadt - erster Lebensraum des wohl begnadetsten Heiligen - Franz von Assisi - und Tagesausklang auf dem stimmungsvollen Hauptplatz.



Basilica in Assisi. Fotos: Archiv

31. März bis 2. April: Zeitige Abreise nach Rom. Programmpunkte in Rom:

- Vatikanisches Museum - Sixtinische Kapelle - Petersdom mit Kuppel - Papstgräber - Piazza Mavena - Trevi Brunnen - Spanische Treppe etc.
- Mit dem Bus in die Via appia antiqua zu den



Kapitol bei Nacht

Katakomben - Castel Gandolfo- Frascati - Lateran - Santa Maggiore - St. Paul vor den Mauern - Colloseum - Forum Romanum usw.

- Sonntag mittags: Papstsegens am Petersplatz und anschließend Heimfahrt. Als Führer begleitet uns der Rom-Spezialist Pfarrer Markus Jernej aus Tainach in Kärnten.

Kosten: Moderner Luxus-Fernreisebus (Fa. Kofler-Reisen), Halbpension im Doppelzimmer (Einzelzimmer-Zuschlag LIT 35.000,--/Tag), Führerkosten, sämtliche Eintritte: Pauschale S 4.500,--

Zeitraum: Donnerstag 30. März bis Sonntag 2. April 2000

Abfahrt: 30. März, 5 Uhr, Dölsach Kreuzung. Dieses tolle Angebot ist selbstverständlich für alle Dölsacher gültig und der günstige Pauschalpreis verbindlich.

Anmeldungen: 1.000,-- Schilling pro Person bei der Raika Dölsach (BLZ 36373) und unter der Kontonummer 126.011 lautend auf ÖTK-Dölsach, Anzahlungen Kulturreise Assisi-Rom, bis 29. Februar 2000

Auskunft: Maria Mayerl, Tel. 04852/64 100. Da ein großer Pilgersturm auf Rom erwartet wird, ist unbedingt eine frühe Anmeldung erforderlich.



Caracalla Thermen

Der ÖTK Dölsach lädt zu dieser Millenniumsfahrt alle Dölsacher (ob Mitglied oder auch nicht) herzlich ein und freut sich auf zahlreiche Teilnahme.



Innenansicht Kolloseum

Franz v. Defregger Schützenkompanie Dölsach:

Gedenken an zwei verdiente Schützenkameraden

Am Silvesternachmittag des abgelaufenen Jahres fand in Dölsach das seltene, traurige Ereignis einer Doppelbeerdigung statt. Auch der Umstand, dass es sich dabei um 2 verdiente Schützenkameraden handelte, wird wohl Einzug in unsere Dorfchronik halten.

Johann Jakober erblickte 1917 in Gleisdorf das Licht dieser Welt, wo er in einer Großfamilie die ersten Jahre verbrachte. Aufgewachsen an den verschiedensten



Jakober Johann (re.) neben den Maketenterinnen und Schützenhauptmann Fasching Franz sen. Foto: Baptist Lienz

Orten Österreichs verschlug es ihn nach Nikolsdorf, wo er die Schule besuchte und seine Jugend verbrachte. In unserer Heimatgemeinde lernte er dann seine Frau Hilda kennen, mit der er seit 1972 verheiratet war. Leutnant Johann Jakober war seit 1965 Mitglied der Franz von Defregger Schützenkompanie, der er viele Jahre mit der Fahne voranging. Sein Ausrücken verstand er als Verpflichtung, wenn es darum ging, unsere Kompanie mit einer Fahnenabordnung bei div. Anlässen zu vertreten. Sein letzter Fahnengruß galt dem viel zu früh verstorbenen Schützenkameraden Seibt Ingo. Seit Beginn seiner schweren Krankheit hat ihn seine Frau Hilda aufopfernd gepflegt und ihm somit noch einige lebenswerte Jahre in seinem Haus in Dölsach erleben lassen. **Josef Wallensteiner** wurde 1909 in Stronach geboren, wo er auf dem elterlichen Hof aufgewachsen ist. Nach Abschluss der Schule verdiente er sich als fleißiger Waldarbeiter, Almhirte und zuletzt als Mitarbeiter der Gemeinde Dölsach seinen Lebensunterhalt. Im Jahre 1955 heiratete er seine Frau Maria. Die Familie wurde durch die Tochter Monika vervollständigt. Erst in fortgeschrittenen Jahren ging Josef und seine tüchtige Fa-

milie daran, ein Haus zu bauen, in welchem unserem Schützenkameraden - seit 1982 von seiner fürsorglichen Frau in seiner Krankheit betreut - ein schöner Lebensabend beschieden war.

Josef Wallensteiner war Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Iselsberg/Stronach und seit 1961 Mitglied der Schützenkompanie in Dölsach.

Wir dürfen an dieser Stelle nochmals den Familien unser Beileid ausdrücken und vor allem den Witwen im Na-



Wallensteiner Josef (re.) neben den ebenfalls zu früh heimgerufenen Alt-Gemeindekassier Steidl Inge-nuinn Foto: Archiv (1979)

men ihrer Männer nochmals ein aufrichtiges vergelt's Gott übermitteln für alles, was sie in den Jahren der Krankheit an Entbehrungen, körperlichen Anstrengungen, schlaflosen Nächten und Fürsorge auf sich genommen haben.

Wir werden unseren beiden verstorbenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.



Franz v. Defregger Schützenkompanie Dölsach anlässlich des 600 Jahr-Bestehens 1985. Foto: Dina Mariner - Lienz



Klimabündnisgemeinde Dölsach:

Detailergebnisse der Energieerhebung - Haushalte

In dieser und der nächsten Ausgabe der Dölsacher Dorfzeitung wollen wir die Ergebnisse der Energieerhebung vom April 1999 in Hinblick auf den Energieverbrauch der Dölsacher Haushalte näher betrachten. Wir präsentieren diesmal allgemeine Daten zur Struktur der befragten Haushalte, sowie die Auswertungen der Fragen zur Heizung, und setzen in der nächsten Ausgabe mit Strom und Warmwasser, sowie den Fragen zum Gebäudezustand und den Nutzergewohnheiten fort.

Allgemeines

Da der Heizenergieverbrauch von Gebäuden üblicherweise vom Alter, von der Gebäudeart (Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus etc.) sowie von der Bauweise, und dem Gebäudezustand (Dämmung, Zustand von Fenstern und Türen etc.) abhängig ist, soll zuerst auf allgemeine Charakteristika der befragten Haushalte eingegangen werden. Andere Verbräuche, vor allem der von Warmwasser, hängen von der Anzahl der Personen, die in einem Haushalt leben, ab. Die folgende Tabelle 1 zeigt, wie sich die befragten Dölsacher Haushalte zusammensetzen.

Haushaltsgröße Durchschnitt = 3,31 Personen	befragte Haushalte	% der befragten Haushalte
1-2 Personen	91	36,55%
3-4 Personen	103	41,37%
5 und mehr Personen	55	22,09%
Summe	249	100%

Wohnungsgröße Durchschnitt = 134,5 m ²	befragte Haushalte	% der befragten Haushalte
keine Angabe	25	10,04%
20-70 m ²	24	9,64%
71-100 m ²	52	20,88%
101-129 m ²	39	15,66%
130-149 m ²	41	16,47%
150-199 m ²	43	17,27%
mehr als 200 m ²	25	10,04%
Summe	249	100%

Gebäudeart	befragte Haushalte	% der befragten Haushalte
keine Angabe	7	3%
Reihenhaus	6	2%
Mehrfamilienhaus	42	17%
Einfamilienhaus	126	51%
Zweifamilienhaus	37	15%
Bauernhaus	31	12%
Summe	249	100%

Bauweise	befragte Haushalte	% der befragten Haushalte
keine Angabe	16	6%
Traditionell	63	25%
Ziegelbau	141	57%
Holzbau	3	1%
Leichtbau Fertigteil	6	2%
Betonfertigteil	0	0%
sonstiges	20	8%
Summe	249	100%

Gebäudealter	befragte Haushalte	% der befragten Haushalte
keine Angabe	34	14%
bis 1919	21	8%
1920 bis 1944	13	5%
1945 bis 1960	14	6%
1961 bis 1970	45	18%
1971 bis 1980	36	14%
1981 bis 1990	38	15%
1991 bis 1998	48	19%
Summe	249	100%

Tab. 1: allgemeine Struktur der befragten Haushalte

Laut ÖSTAT betrug die durchschnittliche Wohnnutzfläche im Jahr 1991 107 m² pro Wohnung, deshalb ist zu vermuten, dass sich eher die Bewohner der größeren Wohnungen an der Befragung beteiligt haben, da eine Zunahme der durchschnittlichen Wohnnutzfläche um mehr als 25 m² in nicht einmal 10 Jahren eher unwahrscheinlich erscheint. Die durchschnittliche Haushaltsgröße hingegen entspricht fast genau der vom ÖSTAT 1991 erhobenen. In Hinblick auf das Alter der erhobenen Gebäude zeigt Abbildung 2 die Abweichungen vom gesamten Gebäudebestand, wie er vom ÖSTAT ausgewiesen wird. Diese Abbildung ist jedoch mit zwei Einschränkungen zu interpretieren: Erstens erfasst die Statistik des ÖSTAT nur Gebäude, die bis 1996, fertiggestellt wurden, unsere Erhebung hingegen alle bis 1998, und zweitens erfasst die ÖSTAT Statistik

Gebäude, während wir Haushalte befragt haben. Daraus lässt sich zwar schließen, dass die drei letzten Bauperioden ab 1971 in der Energieerhebung nicht so gut repräsentiert sind, wie es in der Graphik scheint - da die in Dölsach bestehenden Mehrfamilienhäuser vor allem in den letzten dreißig Jahren erbaut wurden, dennoch zeigt sich, dass vor allem Gebäude der Bauperioden mit den österreichweit schlechtesten energetischen Kennzahlen, nämlich 1920 bis 1944 und 1945 bis 1960, nur unterdurchschnittlich erhoben wurden. In unserer Datenbasis beträgt der Anteil der Haushalte in Gebäuden aus diesen beiden Bauperioden nur 12,5%, während laut ÖSTAT 27% der Dölsacher Gebäude aus dieser Zeit stammen. Abbildung 9 zeigt übrigens, dass tatsächlich auch in Dölsach der Energieverbrauch pro m² in Gebäuden die zwischen 1920 und 1960 erbaut wurden, am höchsten ist, wenn auch die Unterschiede kleiner sind als in den Statistiken ausgewiesen.

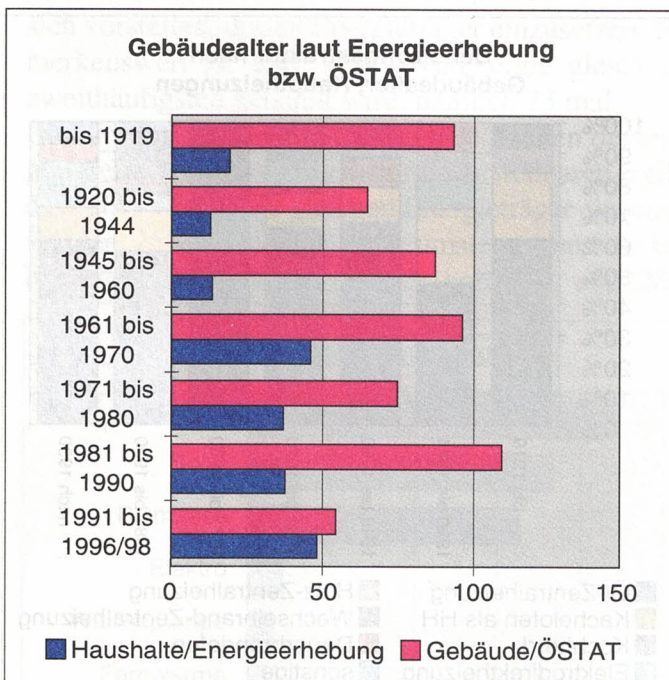


Abb. 2: Gebäudealter, Vergleich zwischen Energieerhebung und Vollerhebung des ÖSTAT. Daten: ÖSTAT, IUW

Wie in der letzten Ausgabe der Dorfzeitung gezeigt, haben die Haushalte fast 50% Anteil am gesamten Energieverbrauch und etwas über 40% an den gesamten Emissionen der Gemeinde. Aus Abbildung 1 und 2 ist die Zusammensetzung des Energieverbrauchs und der Emissionen der Haushalte ohne deren Benzin- und Dieserverbrauch ersichtlich. Ca. 90% davon werden für Raumwärme und Warmwasserbereitung benötigt. Vor allem die Ergebnisse im Bereich Heizenergiebedarf werden daher in diesem Artikel detaillierter dargestellt.

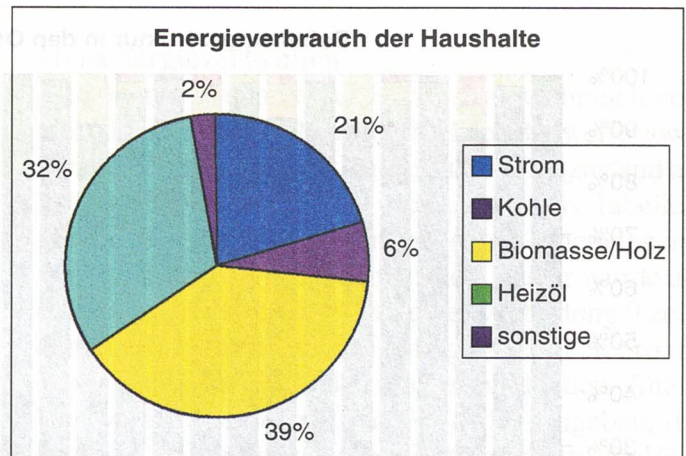


Abb.3: Zusammensetzung des Energieverbrauchs der befragten Haushalte

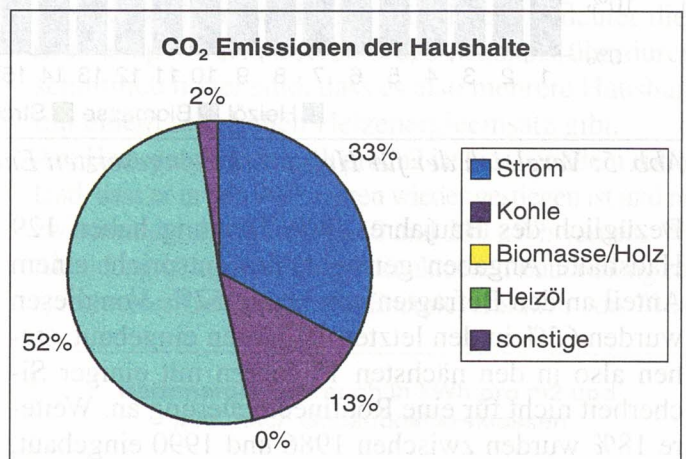


Abb.4: Zusammensetzung der CO₂ Emissionen der befragten Haushalte

Die Beheizungsstruktur

Wir haben in der Energiebilanz in der letzten Ausgabe dieser Zeitung festgestellt, dass der Einsatz von Holz in Dölsach, verglichen mit dem österreichischen Durchschnitt, relativ hoch ist. Nun haben wir auf der Basis von Daten des ÖSTAT einen Vergleich mit den anderen Gemeinden Osttirols angestellt. Diese Daten sind mit unserer Erhebung nicht vergleichbar, da das ÖSTAT pro Haushalt nur einen Brennstoff erhebt, jedoch tritt diese Unschärfe bei allen erfassten Gemeinden auf, weswegen Abbildung 5 (siehe nächste Seite) trotzdem aussagekräftig ist.

Beim Biomasseanteil befindet sich Dölsach in dieser Statistik an 16ter Stelle von 33 Gemeinden (d.h. in 15 Osttiroler Gemeinden ist der Anteil des Holzes höher), wobei er insgesamt zwischen 6,5% und 48% schwankt. Nachdem das ÖSTAT nur einen Brennstoff pro Haushalt erhebt, dürfte gerade der Holzanteil wohl in Wirklichkeit bei allen Gemeinden höher sein. In Abbildung 5 sind jedoch die Gemeinden nach dem Anteil des Heizöls angeordnet, weil dies besser veranschaulicht, dass Heizöl in Osttirol insgesamt am häufigsten eingesetzt wird. In diesem Bereich kommt Dölsach an die 24. Stelle. Die Prozentangaben in Abbildung 5 beziehen sich auf die Haushalte und nicht auf den Energieverbrauch.

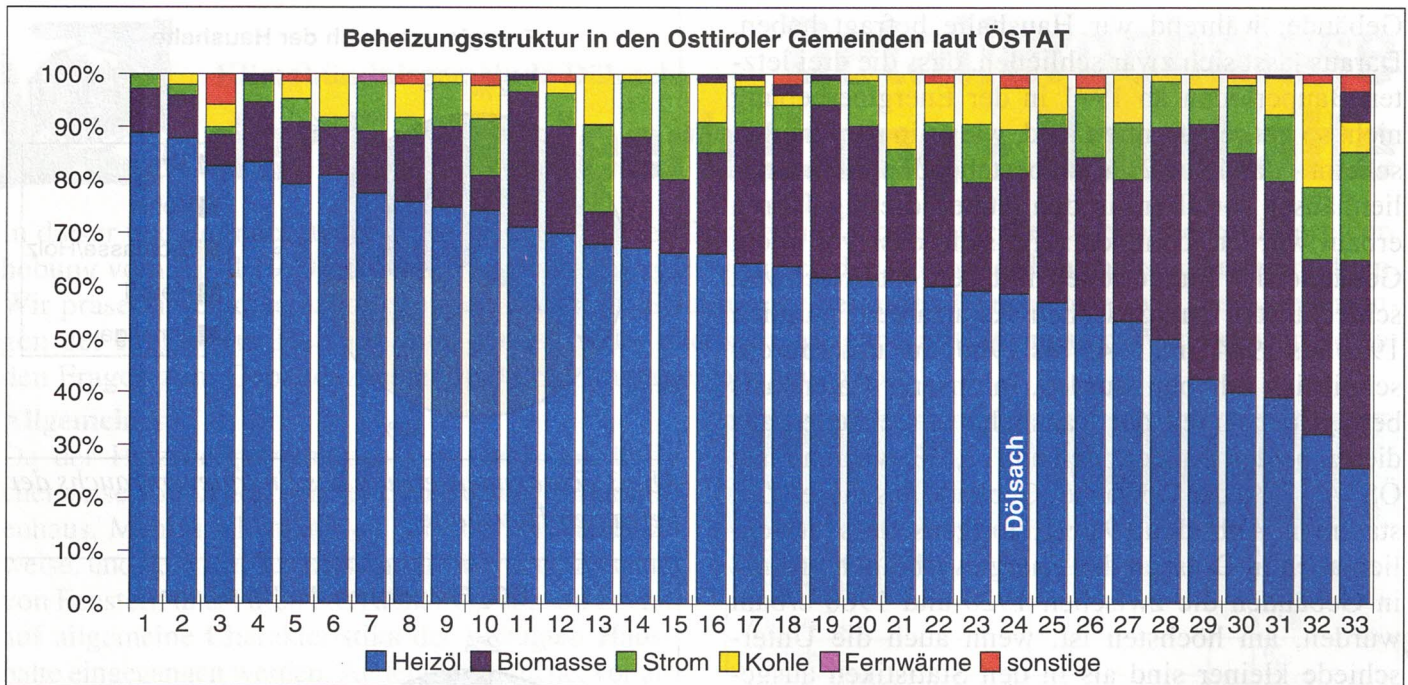


Abb. 5: Vergleich der für Heizzwecke eingesetzten Energieträger, alle Osttiroler Gemeinden. Daten ÖSTAT

Bezüglich des Baujahres ihrer Heizung haben 129 Haushalte Angaben gemacht, das entspricht einem Anteil an den Befragten von knapp 52%. Von diesen wurden 65% in den letzten 10 Jahren eingebaut, stehen also in den nächsten 15 Jahren mit einiger Sicherheit nicht für eine Routineerneuerung an. Weitere 18% wurden zwischen 1986 und 1990 eingebaut, für sie dürfte wohl weitgehend dasselbe gelten. Der Schluss, daß diese Angaben für alle Dölsacher Haushalte repräsentativ sind, kann daraus sicher nicht gezogen werden. Der Anteil der Heizungen, bei denen eine Erneuerung in den nächsten 15 Jahren wirtschaftlich und energetisch sinnvoll wäre, ist mit Sicherheit höher als 17%. Die Frage nach der letzten Wartung haben nur 38,6% der befragten Haushalte beantwortet. Wie beim Baujahr der Heizung gilt auch hier die Vermutung, dass ihre Angaben nicht verallgemeinert werden können.

Eine Betrachtung der Beheizungsstruktur nach dem Alter der Wohngebäude zeigt recht deutlich die Präferenz für bestimmte Brennstoffe in verschiedenen Perioden. So beträgt der Anteil der Ölheizungen in den Gebäuden die zwischen 1945 und 1980 errichtet wurden jeweils um die 50%, im an die beiden weltweiten Erdölkrisen (1973 und 1979) anschließenden Jahrzehnt aber nur 35%. Auch das Wiederaufleben der Biomasseheizungen nach 1980 dürfte ein allgemein bekannter Trend sein. Abbildung 6 veranschaulicht diese Ergebnisse.

Die Betrachtung der Beheizungsstruktur nach der Gebäudeart zeigt ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Typen.

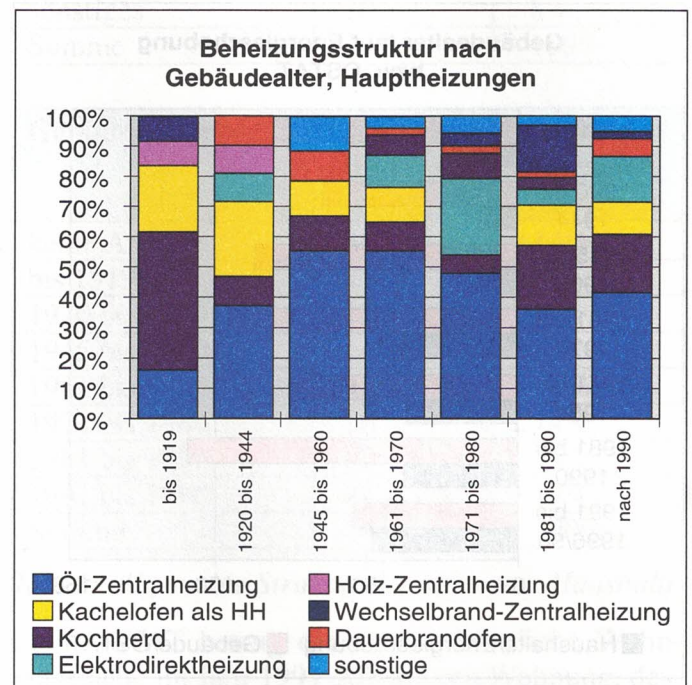


Abb. 6: Hauptheizungen nach Gebäudealter

Wie aus Abbildung 7 ersichtlich, verfügen vor allem die Bauernhöfe über Heizsysteme in denen Biomasse eingesetzt wird. Bemerkenswert ist auch der relativ häufige Verwendung von Kachelöfen als Hauptheizung in den Mehrfamilienhäusern. Schließt man alle Heizungen, also auch die Zusatzheizungen in die Betrachtungen ein, findet man die meisten Kachelöfen aber bei den Bauernhöfen und Zweifamilienhäusern - jeweils fast 70% dieser beiden Gruppen verfügen über einen solchen. Die Frage, welche Heizung sie sich vorstellen könnten, in Zukunft einzubauen, haben 195 Haushalte beantwortet. Wie man in Abbildung 8 erkennt, wurde Heizöl am häufigsten genannt. 45% der Haushalte können

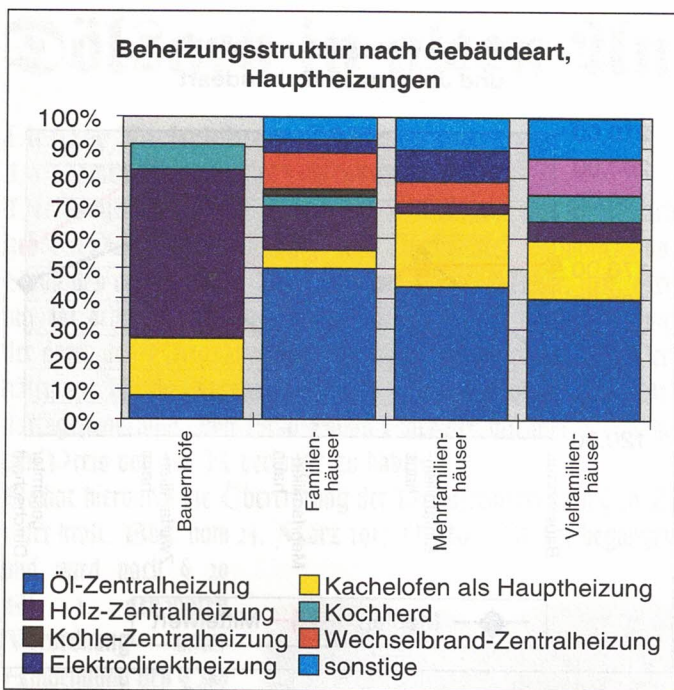


Abb. 7: Hauptheizungen nach Gebäudeart.

sich vorstellen, diesen Energieträger einzusetzen. Bemerkenswert ist aber, dass Solarenergie gleich am zweithäufigsten genannt wird, nämlich 73 mal. Ein direkter Vergleich der Angaben bei den derzeitigen Heizungen und den zukünftig vorstellbaren ergibt, dass 20% wieder die gleichen Energieträger einsetzen würden, 25% würden teilweise umsteigen und die bisher eingesetzten Energieträger ergänzen und 28%

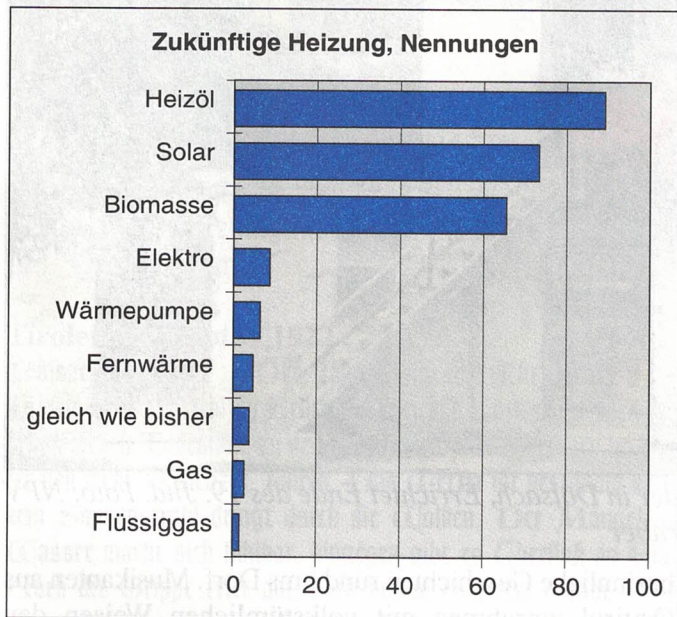


Abb 8: zukünftige Heizungen

würden vollkommen auf einen oder mehrere andere Energieträger umsteigen. Der Rest hat entweder zur derzeitigen oder zur zukünftigen Heizung keine Angaben gemacht. Von denen, die nichts ändern würden setzen 43% derzeit Biomasse ein und 31% Heizöl. Weitere 14% verwenden derzeit sowohl Öl als auch Biomasse.

Heizenergieverbrauch

Wie oben erwähnt ist der Heizenergieverbrauch vom Gebäudealter, der Gebäudeart und der Bauweise sowie von der Dämmung und dem sonstigen Bauzustand abhängig. Bei der Bauweise gibt es, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, nur zwei Typen, bei denen eine nennenswerte Anzahl von Angaben vorliegt, daher wurde auf eine nähere Betrachtung verzichtet. Abbildung 9 zeigt den durchschnittlichen Heizenergieverbrauch pro m² Wohnfläche in Gebäuden unterschiedlichen Alters. Der Median ist der mittlere Wert der Angaben, das heißt die Hälfte der Angaben liegt unterhalb, die Hälfte oberhalb dieses Werts. Demgegenüber gibt der Mittelwert den Durchschnitt aller Angaben an. Wenn der Median kleiner ist als der Mittelwert, bedeutet dies, dass einige Werte oberhalb des Medians überdurchschnittlich höher sind, dass es also mehrere Haushalte mit einem sehr hohen Heizenergieeinsatz gibt.

Am Heizenergieverbrauch pro m² ist hier vor allem auffallend, dass er in den 90er Jahren wieder gestiegen ist und nur zwischen durchschnittlich 150 und 200 kWh variiert. Wie Abbildung 10 zeigt, sollte ein der aktuellen Bauordnung entsprechendes Gebäude einen Energieverbrauch von 70 bis

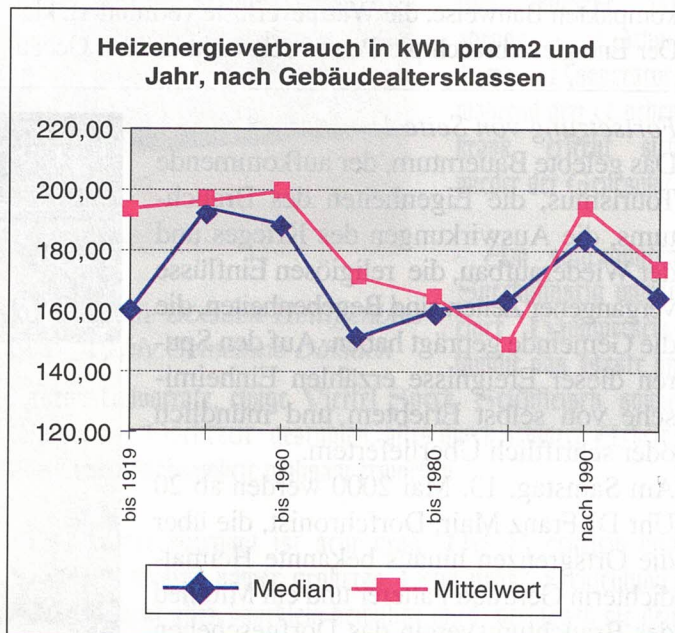


Abb 9: Heizenergieverbrauch pro m²

120 kWh/m² aufweisen. Niedrigenergiehäuser, die mittlerweile in Österreich, vor allem in Vorarlberg, schon gang und gäbe sind, verbrauchen gar nur zwischen 15 und 40 kWh/m². Diese Vorgaben werden aufgrund von statistischen Durchschnittsdaten (Raumtemperatur, Heiztage etc.) errechnet. Abweichungen, wie sie z.B. aus Abbildung 9 offensichtlich werden, können auf das individuelle Nutzerverhalten (z.B. Wunsch nach höherem Komfort) zurückzuführen sein. Nach Gebäudetyp betrachtet weisen den niedrigsten Durchschnittsenergieverbrauch die Bauernhäuser und die Mehrfamilienhäuser auf.

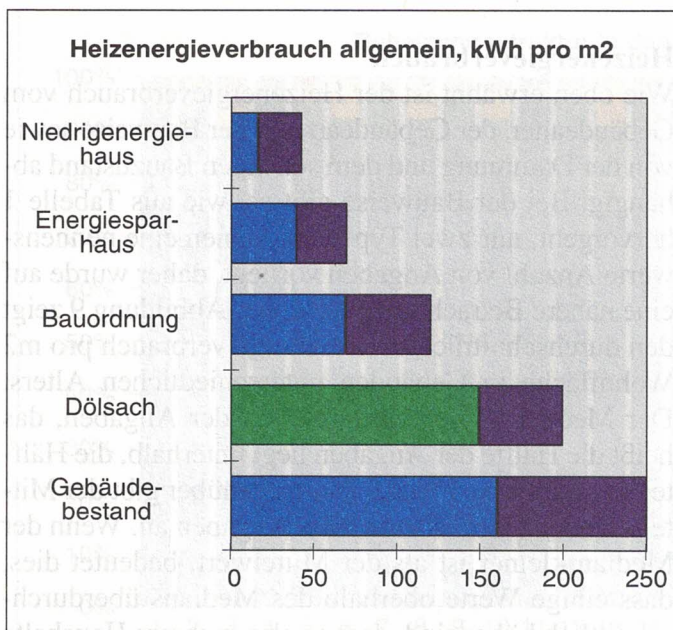


Abb 10: Kennwerte für den Heizenergieverbrauch, Daten: Energie Tirol, IUW.

Bei den Bauernhäusern dürfte das daran liegen, dass ein Teil mit alten schwer zu bedienenden Heizungen ausgestattet ist, mit denen auch nicht der gesamte Wohnbereich beheizt werden kann, bei den Mehrfamilienhäusern ist es aufgrund der kompakten Bauweise, die Wärmeverluste vermindert, klar. Der Energieverbrauch pro Person schwankt bei den Gebäu-

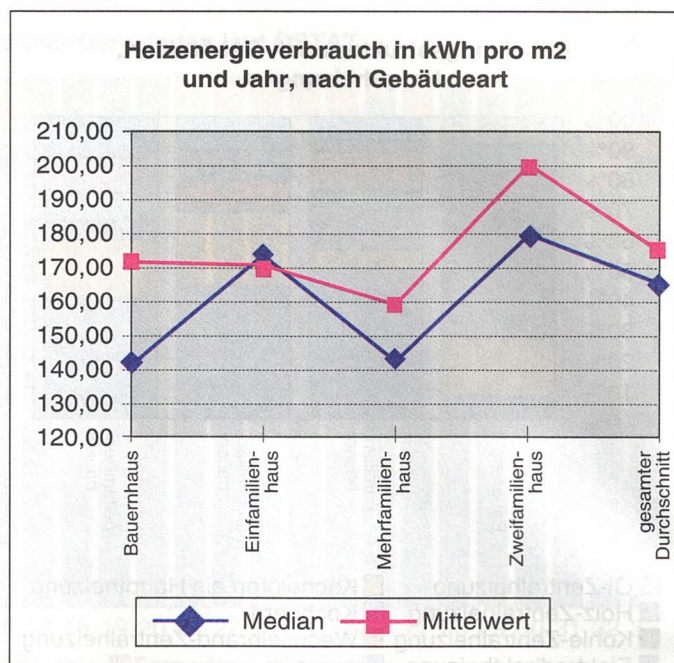


Abb 11: Heizenergieverbrauch pro m²

dealersklassen zwischen 6.800 (1981 bis 1990) und 11.700 kWh (1960 bis 1970) pro Person und Jahr. Er hängt zusätzlich noch von der Haushaltsgröße und der Wohnungsgröße ab.

Autorin: Mag. Barbara Neumayr, IUW, Wirtschaftsuniversität Wien.

Fortsetzung von Seite 1:

Das gelebte Bauerntum, der aufkommende Tourismus, die Eigenheiten des Brauchtums, die Auswirkungen des Krieges und der Wiederaufbau, die religiösen Einflüsse vergangener Zeiten sind Begebenheiten, die die Gemeinde geprägt haben. Auf den Spuren dieser Ereignisse erzählen Einheimische von selbst Erlebtem und mündlich oder schriftlich Überliefertem.

Am Samstag, 13. Mai 2000 werden ab 20 Uhr DI Franz Mair, Dorfchronist, die über die Ortsgrenzen hinaus bekannte Heimatdichterin Gertraud Patterer und ein Mitglied des Brauchtumsverein das Dorfgeschehen der Vergangenheit und Gegenwart durchleuchten. Schwerpunkte sind dabei das Brauchtum in Dölsach und heitere bis



Typischer Solder in Dölsach, Errichtet Ende des 19. Jhd. Foto: NPV Tirol Peter Gruber

besinnliche Geschichten rund ums Dorf. Musikanten aus Osttirol umrahmen mit volkstümlichen Weisen den Abend.

Eine Themenwanderung am Sonntag wird einen Streifzug durch die Gemeinde bieten. Unter anderem werden die Römersiedlung Aguntum, das Geburtshaus von Albin Egger Lienz aber auch Projekte der Dorferneuerung Ziele der Wanderung sein. Zum Abschluss lädt der Nationalpark Hohe Tauern Tirol die Teilnehmer zu einem Grillen ein.

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN:

**Mit neuen Augen durch die Heimat.
Einheimische erzählen.**

Samstag, 13. Mai 2000: Tirolerhof Saal Dölsach, 20.00 bis 22.00 Uhr - freier Eintritt

Sonntag, 14. Mai 2000: Themenwanderung, Treffpunkt - 13.00 Uhr Römersiedlung Aguntum.

Dölsach in alten Ansichten und Berichten

Lienzer Nachrichten - 1921:

Im Namen der Republik Österreich:

Der Angeklagte Josef Maher, am 17. Oktober 1869 in Göriach geboren und dorthin zuständig, kath., verheiratet, vermögenslos, Sohn des verstorbenen Josef und der Maria Maher, geb. Stinig, ist schuldig, anfangs Jänner 1921 in Lienz in Ausnützung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse für die Reparatur von 4 Paar Schuhen, also Bedarfsgegenstände, von Frau Fanni Eder den offenbar übermäßigen Preis von 300 K verlangt zu haben.

Er hat hierdurch die Übertretung der Preistreiberei nach § 20 Z. 1 der kraft. Bbg. vom 24. März 1917 R.: G.: Bl. 131 begangen

und wird nach § 20 Bl. 1, genannten

Verordnung unter

Anwendung des § 266

St.:G. zu 200 K

Geldstrafe, im Un-

einbringlichkeitsfalle

zu 24 Stunden Ar-

rest und gemäß § 389

St.:P.: D. zum Er-

satz der Kosten des

Strafverfahrens ver-

urteilt. Gleichzeitig

wird gemäß § 45 der

zitierten Bbg. die

Veröffentlichung des

Erkenntnisses in der

Zeitung "Lienzer

Nachrichten" auf

Kosten des Ange-

klagten verfügt. Bezirksgericht Lienz, Abt. II, am 13. April

1921. Dr. Markoller



15. August 1926 - Erinnerung an die erste Autolinie Dölsach-Heiligenblut aufgenommen am Bahnhof Dölsach. Foto: Archiv Gemeinde Dölsach

Tiroler Volksbote - 1922 :

Dölsach 7. Jänner : (Der Jänner läßt sich nicht gut an).

In den Reihen der alten Leute hat er große Lücken gerissen, da schon sieben Todesfälle zu verzeichnen sind von Personen im Alter von mehr als siebzig Jahren. Das Wetter ist beständig kalt, kein Sonnenstrahl dringt durch die Wolken. Der Mangel an Wasser macht sich fühlbar, hingegen gibt es Überfluß an Eis. Auch die Grippe tritt auf, doch nur in milderem Grade. Die Heiratslustigen wagen sich noch nicht ans Tageslicht, jedenfalls wird es gut überlegt. Auch die Faschingszeit macht sich noch nicht bemerkbar. Vom 1. Februar an kostet eine Fahrt von Lienz und zurück mehr als 100 Kronen, doch sind die Züge immer besetzt. O teure Republik, wie versüßt du uns doch das Leben!

Lienzer Nachrichten - 1922:

Am 7. Jänner starb in Gödnach in hohem Alter die Hebamme Theresia Mair, Kaberlemutter, welche ein Menschenalter hin-

durch mit Gewissenhaftigkeit und Geschicklichkeit ihr Amt versah, bis Altersgebrechen und Krankheit ihr den Dienst unmöglich machten.

Die Kälte nimmt zu, heute 10° K, Wind vorherrschend.

Tiroler Volksbote - 1922 :

Dölsach, 4. März : (Schlimme Wochen) sind vorüber, Gott sei Dank. Die große Sterblichkeit hat nachgelassen, die Herrschaft der Kälte und des Eises ist gebrochen und auch die große Wassermot mit ihren bösen Folgen hat aufgehört. Nur ein Wunsch harret noch der Erfüllung : Ein ausgiebiger Niederschlag auf die dürre Erde.

Zur Feier des vierzigstündigen Gebetes, zur Erleichterung für die Fernwohnenden bescherte uns der liebe Gott prachtvolltes Wetter. Die Kirche war ziemlich gefüllt von früh morgens bis abends. Hochw. Herr Kooperator, während drei Wochen krank, erfreut sich wieder der Genesung.

Am sogenannten Speckpfinstig wurde einer Handwerkersfamilie das Beste im

Lebensmittelvorrat, einige Viertel Speck, Selchfleisch, sowie Würste zur Nachtzeit, gestohlen, alles durch schwere Arbeit, Fleiß und Sparsamkeit mühsam erworben.

Die Dienstbotennot ist sehr groß. Die Knechtlein und Mägdlein fordern immer größeren Lohn nebst Bekleidung, und wenn nicht alles haarklein bewilligt wird, verlassen sie den Dienst, kommen aber doch auf keinen grünen Zweig, weil die Sparsamkeit fehlt, gewiss traurige Zeichen unserer Zeit.

Tiroler Volksbote : 1922

Dölsach (Der Arbeiterverein) hielt am Sonntag den 2. d. M. abends eine sehr gut besuchte Versammlung. Als Referent war Redakteur Schneider aus Lienz erschienen, der den Anwesenden anschaulich die Aufgaben des katholischen Volkes angesichts der trostlos verworrenen politischen und wirtschaftlichen Lage vor Augen führte. Die Ausführungen über die politische Lage Österreichs und über die Notwendigkeit von großen Organisationen und einer starken christlichen Presse fanden viel Interesse und Beifall.

Der Elternverein der VS Dölsach informiert:



Jahreshauptversammlung des Elternvereins mit Neuwahlen

Der Elternverein der Volksschule Dölsach hielt am 9.12.1999 seine alljährliche Jahreshauptversammlung ab. Die Obfrau, Marianna Oberdorfer, brachte in ihrem Eingangsstatement eine Rückschau über die



Kinderfasching 1998

Zeit vom 25.11.1997 bis Dezember 1999 und belegte sie in eindrucksvollen Dias und interessanten Videoaufzeichnungen:

- Feb. 98 Kinderfasching gemeinsam mit Schule und Kindergarten
- Aug. 98 Informationsgespräche mit dem Leiter des Linienverkehrs, Bgm. Josef Mair und Vizebgm. Dipl.-Ing. Rudi Neumayr über eine Regelung des Busverkehrs von Görschach zur Schule - Ergebnis unzufriedenstellend.
Ein diesbezügliches Schreiben wurde auch an Landeselternvertreter Obmann Max Jäger gesandt
- Juli 98 Spielefest im Stribacher Loch - organisiert für den Schulabschluss.
- Juli 98 Kinderschwimmkurs für Anfänger, Leitung



Schwimmkurs Sommer 1998

ÖWR Lienz, über 40 Kinder nahmen daran teil, es wurde ein Riesenerfolg!

- Nov. 98 Martinsfest, gemeinsam mit dem Kindergarten.
- Dez. 98 Jahreshauptversammlung. Bgm. Josef Mair wurde ein Schreiben mit Unterschriftenlisten überreicht, mit der Bitte, einem Bau des Turnsaales Vorrang zu geben, und dieses wichtige Vorhaben so bald als möglich zu verwirklichen.
- Feb. 99 Eisfest mit AK Familie und Pfadfindern Die Einnahmen wurden für den Kosovo gespendet, die Auslagen von der Gemeinde Dölsach übernommen.
- Feb. 99 Kinderfasching mit Umzug am Rosenmontag.
- April 99 Vortrag von Dr. Kerber über "Gesunde Ernährung" gemeinsam mit Schule und AK Familie.
- Juli 99 Teilnahme einiger Kinder an der Mini Playbackshow in Debant.



Kinderfasching 1999

- Juli 99 Schwimmfest im Schwimmbad Dölsach. BSI Dr. Horst Hafele nahm die Preisverteilung vor.
- Nov. 99 Martinsfest mit Schulspielgruppe.
- Dez. 99 Jahreshauptversammlung.

Die Einnahmen aus den vielen Aktionen wurden folgend aufgeteilt:

- Spenden an die Musikschule Dölsach
- Spenden für den Glockenstuhl
- Spareinlagen der einzelnen Klassen wurden beträchtlich aufgestockt
- Rücklage für Turngeräte im neuen Turnsaal.



Minipayback in Debant 1999

Bei der anschließend durchgeführten Neuwahl wurde der Wahlvorschlag des Vorstandes einstimmig angenommen:

- Obfrau:** Marianna Oberdorfer
- Deren Stellvertreterin:** Brigitte Goller
- Schriftführerin:** Klocker Monika
- Deren Stellvertreterin:** Annette Huber
- Kassier:** Wilfried Walder
- Dessen Stellvertreterin:** Gertraud Detomaso

Abschließend bedankte sich die Obfrau für die gute Zusammenarbeit mit Schule und Kindergarten, aber auch für die Unterstützung der Gemeindeführung und der Raika Dölsach.



Schwimmfest 1999



Martinsfest 1999. Fotos: Elternverein Dölsach

Kinderfasching mit Maskenumzug

Rosenmontag, 6. März

Beginn 14.00 Uhr • Schulplatz Dölsach

A man in a black suit is standing next to a large gift basket filled with various items. He is presenting it to an elderly woman with short white hair, who is wearing a black dress. They are in a room with a wooden cabinet and decorative items on top.

Gratulationen und Glückwünsche & DIES und JENES ...

*A*us Anlass des 80. Geburtstages von Frau Rogl Maria im vergangenen November stellte sich Bgm. Josef Mair mit einem Geschenkkorb und einem Strauß Blumen als Gratulant ein. Er würdigte die Verdienste und Leistungen der Jubilarin und wünschte ihr noch viel Glück und Gesundheit auf dem weiteren Lebensweg.

Auch die Redaktion der Dorfzeitung schließt sich auf diesem Wege den Glückwünschen recht herzlich an.

Die Jubilarin und Bgm. Josef Mair "Siggitzer Moidele" - 80 Jahre und kein bisschen müde. Foto: DI MAIR Franz

HEIMÜRRACH

unserer Vereinstätigkeit und sind mit dementsprechender Euphorie und Motivation bewältigt worden. Der anschließende Bericht soll euch kurz darüber informieren.

Heldengedenken am Heimkehrerkreuz:

Das Heldengedenken am Ederplan wurde bis vor kurzer Zeit, fast ausschließlich von Kriegsteilnehmern bzw. von Idealisten, welche den Krieg zumindest selbst miterlebt hatten, gestaltet. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Anzahl der Beteiligten an dieser Veranstaltung stark gesunken war. Auf Grund einiger Anfragen der Bevölkerung, die Organisation dieser Feier zu übernehmen, fühlten wir uns verpflichtet diesen Aufforderungen nachzukommen. Nach einer relativ kurzen Planungsphase konnte das Projekt in Angriff genommen werden. Am 6. November 1999 um 14.30 Uhr trafen sich zahlreiche Mitglieder und die gesamte Projektgruppe der HAK - Lienz bei Siegfried Moser. Nach einer einstündigen Bergfahrt trafen wir bei der Annahütte ein. Ein Teil der Mitwirkenden machte sich daran die Hütte aufzuheizen, die andere Hälfte begann mit den Vorbereitungen für das "Feuern" am Grat. Nachdem wir uns im Anschluss alle in der Hütte ausreichend aufgewärmt hatten, stiegen wir um ca. 18.30 Uhr zum Gipfelkreuz auf. Pünktlich um 19.00 Uhr wurden die Feuer angezündet. Die geplante Einleitung zur Gedenkfeier mit der Bläsergruppe wurde leider durch starkes Schneetreiben verhindert. Die Salutschüsse unseres Schützenkanoniers Walder Karl machten diesen Ausfall aber allemal wett. Eine Neuerung im Vergleich zu den vergangenen Jahren war das Vorlesen aus einem Kriegstagebuch des zweiten Weltkrieges. Im Detail handelte es sich um die Landung in Narvik, bei welcher auch viele Osttiroler und Kärntner Soldaten beteiligt waren. Sehr aufmerksam und teilweise bestürzt wurde diesem Kurzvortrag gelauscht. Nach einem Rosenkranz welcher vom "Roadale" Peter vorgebetet wurde, begaben wir uns zur Hütte zurück. Kurz aufgewärmt wurde der musikalische Teil vor der Anna - Schutzhütte nachgeholt. Mit dem Spielen der Tiroler und Kärntner Landeshymnen sowie dem Guten Kameraden, konnte der offizielle Teil abgeschlossen werden. Bei Gulasch und Nudeln stärkten wir uns noch um dann den Abend langsam ausklingen zu lassen.

Mit dem Heldengedenken am Ederplan und den Nikolaushausbesuchen, sollten die Aktivitäten für das Jahr 1999 abgeschlossen werden. Diese zwei Anlässe bilden sicher das Schwergewicht in

Nikolaushausbesuche:

Sowie jedes Jahr war Anfang Dezember das Krampuslaufen am Programm. Aufgrund der Menge von Umzügen in Nachbargemeinden, hatte der Vorstand auch heuer beschlossen auf einen Umzug in Dölsach zu verzichten. Für nächstes Jahr ist allerdings ein Umzug oder eine ähnliche Veranstaltung geplant. Kleine Turbulenzen am Beginn, durch den Ausfall des Gedichteslers, sorgten für eine leichte Verzögerung, welche aber bald wieder wettgemacht werden konnte.



Der Nikolaus mit seinen Engeln. Fotos: Salcher Brigitte

Mit dem Nikolaus, 4 Engeln, 2 Rüschelen, 1 Ziehharmonikaspieler, dem Gedichtesler und bis zu 15 Krampussen, war doch eine beträchtliche Anzahl von Aktiven beteiligt. Mit ca. 20 Häusern war die zu bewältigende Menge im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Eine Neuheit war das von HACKO und WUAZE veranstaltete Tischlziagn in Gödnach. Ein großer Lärchentisch, welcher extra für diese Einlage vom Kapauner Michl angefertigt wurde (gesponsert vom Kapauner Adolf), sollte den zusammengetrommelten Gödnachern einen guten Rückhalt bieten. So war es dann auch - erst nach ca. 5 min schafften es die Krampusse den Tisch herauszureißen. Dieser doch beachtliche Erfolg wurde dann auch ausgiebig gefeiert. Für die hervorragende Bewirtung wollen wir uns auf diesem Wege nochmals herzlichst bedanken. Der Zweite Tag ging dann weniger turbulent zu, da die



... und umringt von einigen spiesigen Gesellen.

meisten - so wie man in Dölsach sagt "Gestrig" waren. Mit dem Abschlussessen, welches uns großzügigerweise von unserer "Marinelliwirtin" Ganeider Christa spendiert wurde, gingen auch die heurigen Krampusstage mehr oder weniger unfallfrei zu Ende.

Vorschau auf das Vereinsjahr 2000:

Das heurige Vereinsjahr wird ein besonders arbeitsintensives werden. Durch das versprochene Vereinslokal beim "Mitterkrommer" kommt ein sehr kostenintensives Projekt auf uns zu. Um dieses Vorhaben umsetzen zu können, suchen wir aktive und unterstützende Mitglieder und Gönner, welche sich mit unserer Vereinsidee und dem Brauchtum in Dölsach identifizieren können. Mit der Idee, das zukünftige Vereinsheim als kleines Dorfmuseum zu gestalten, werden auch Sachgegenstände wie z.B. Werkzeug, Einrichtungsgegenstände, Geschirr, Dekoration, usw. benötigt.

Hoffentlich konnte ich euch mit diesem Bericht über die letzten Aktivitäten unseres Vereins ausreichend informieren. Für die Nahe Zukunft baue ich auf das

Traditionsverständnis aller Dölsacher und bedanke mich im Voraus für eure Unterstützung.

Sollte sich noch die eine oder andere Frage ergeben haben, so ruf mich doch bitte an (Tel.: 0664/2334839).

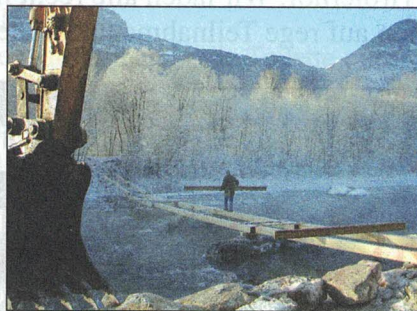
Der Obmann

28. DOLOMITENLAUF fiel Tauwetter zum Opfer

Unter der Leitung von Hans Ponderfer begannen die Vorarbeiten für dieses sportliche Großereignis bereits im November des Vorjahres. Nur durch die Mitarbeit vieler freiwilliger Helfer und den unentgeltlichen Einsatz heimischer Firmen war es möglich, das enorme Arbeitspensum zu bewältigen. Der "Umweg" über

Dölsach sollte auch heuer wieder eine Abkürzung mit einer Brücke über die Drau finden.

Mit großem Engagement begann der Motorsportclubs Mitte Jänner mit dem Bau der Brücke und innerhalb weniger Tage wurde sie auch fertiggestellt. Dann galt es, dem herrschenden Schneemangel zu Leibe zu rücken. Tonnenweise wurde Schnee zusammengekratzt um die Loipen zu präpariert. So hatte es den Anschein, als könne man trotz des akuten Schneemangels ei-



*Da war die Welt noch heil!
... die Arbeiten an der Draubrücke gingen zügig voran und*

ne optimale Strecke präsentieren. Doch am 17. Jänner vormittags setzte ein wahrer "Temperatursturz" ein. Der Temperaturanstieg von -10 auf +8 Grad und ein gewaltiger Föhnsturm machten innerhalb eines Tages die Arbeit vieler Wochen zunichte. So blieb dem Dolomitenlauf-OK-Chef Franz



... Schnee wurde von vielen Plätzen für die Streckenführung geladen. Fotos: Plankensteiner Anton

Theurl nichts anderes übrig, als den Dolomitenlauf abzusa-gen.

Trotzdem gilt der Dank allen, die dazu beitragen, die Voraussetzungen für die Durchführung dieses

Sportereignisses zu schaffen: den Grundbesitzern und Landwirten, der Gemeinde, dem Tourismusverband und vor allem Ponderfer Hans und seinen vielen freiwilligen Helfern, die sich nicht ins Boxhorn jagen ließen und schon an die Planung des nächsten Dolomitenlaufes denken. Vergelt's Gott!



PFADFINDERAKTIVITÄTEN

Maskenball am 4. März die große Attraktion

Eine besinnliche Feier gestalteten die Pfadfinder am 4. Adventsonntag beim traditionellen "Gang zur Krippe". Im Georgskirchl hielt Pfarrer Anton Mitterdorfer eine feierliche Rorate. Danach ließ man bei einem gemütlichen Frühstück im Pfadfinderheim die Feierlichkeit langsam ausklingen.

Pfadfinder Landesski- und Snowboardmeisterschaften am 6. Feber 2000



Beim Fasstaubenrennen war nicht nur Schnelligkeit wichtig sondern vor allem Geschicklichkeit und Akrobatik. Inge (li.) und Dani zeichneten sich in dieser Disziplin besonders aus. Foto: Pfadfinder Dölsach

Bei herrlichem Wetter und guten Voraussetzungen wurden am Hochstein diese Landesmeisterschaften ausgetragen. Unsere Kids konnten durchaus bestehen und errangen ausgezeichnete Platzierungen. Bei den Wichteln siegte Veronika Lukasser vor Sarah Pflanzl. Der Gödnacher Daniel Moser war eine Klasse für sich und fuhr mit der Ta-

gesbestzeit allen auf und davon. Die Snowboardwertung gewann überlegen Christina Krassnitzer. Am selben Tag wurde für die Gruppenführer ein Fasstaubenrennen organisiert, das an die Teilnehmer höchste Anforderungen stellte. Herzliche Glückwünsche allen Teilnehmern und besonders den Gewinnern.

Am Samstag, den 26.2.2000, 14.00 Uhr, veranstalten die Pfadfinder einen Kinderfasching im kleinen Gemeindesaal. Es sind dazu alle Kinder herzlich eingeladen.



Ob auch beim diesjährigen Ball wieder so originelle Kostüme zu sehen sein werden? Foto: Kofler Berni

Am Samstag, den 4. März 2000, veranstaltet die Pfadfindergruppe Dölsach den alljährlichen Maskenball im Tirolerhof. Wir laden alle recht herzlich ein und hoffen auf rege Teilnahme und viele originelle Masken.

Auf geht's zum



Dölsacher Maskenball

im TIROLERHOF am
Faschingssamstag, 4. März
Beginn: 21.00 Uhr

Es spielt das

Dolomiten Duo und DJ Edgar

Die Pfadfinder Dölsach laden herzlich ein!

GESUCHE

Wir suchen dringend für unsere Patrouillenküche Kochgeschirr (Töpfe 2-4 l, Pfannen für ca. 5 Personen). Wenn jemand einen ausrangierten, aber noch funktionierenden Topf oder Pfanne in dieser Größe hat, so ersuchen wir höflichst, diese bei Dr. Hubert Steiner oder bei Franz Mietschnig abzugeben.

Abfallwirtschaftsverband Osttirol und die Gemeinde Dölsach informieren:

Die Aktion "Mehrwegwindel statt Wegwerfwindel"

wird auch im Jahr 2000 von den Gemeinden Osttirols angeboten und gefördert. Alle Eltern, die auch bei der Kindererziehung die Abfallvermeidung umsetzen möchten, sind herzlich eingeladen von dieser alternativen Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Bereits in der Geburtsvorbereitung sind die Hebammen in Osttirol bemüht, Ihnen diese Wickelmethode zu zeigen. Jedes Kind braucht bis zum Ende der Wickelperiode - Windeln im Wert von S 17.000,- und es fallen dabei ca. 1.500 kg Restmüll an. Die Wegwerfwindeln verursachen damit bei einer Anlieferung auf die Deponie weitere Kosten in der Höhe von etwa S 3.000,-!



Die Gemeinden Osttirols haben sich seit 1997 klar für die Förderung dieser Aktion ausgesprochen und werden diese auch im Jahr 2000 beibehalten.

Wenn Sie für Ihr Kind diese alternative Wickelmethode wählen, so erhalten Sie in Ihrem Gemeindeamt einen Gutschein in der Höhe von S 1.510,- zum Kauf dieses Mehrwegwindelpaketes. So erhalten Sie um S 1.990,-

statt S 3.500,- die Mehrwegwindelgrundausrüstung. So wünschen wir allen Muttis und Vatis viel Freude mit ihren Kindern und vor allem den Kindern gesunde Lebensjahre und eine glückliche Kindheit.

So wird's gemacht:

1. Zur leichteren Entsorgung dünnes Windelvlies einlegen.
2. Höschenwindel anlegen.
3. Verschmutztes Vlies samt Inhalt in die Toilette oder den Restmüll.
4. Windel in den Eimer mit Wäschenetz.
5. Mit der übrigen 60 ° Wäsche mitwaschen
6. Trocknen und fertig!
(Windeln brauchen nicht gebügelt zu werden)

Müllabfuhr

Freitag	7. Jänner	Freitag	18. August
Freitag	21. Jänner	Freitag	1. September
Freitag	4. Feber	Freitag	15. September
Freitag	18. Feber	Freitag	29. September
Freitag	3. März	Freitag	13. Oktober
Freitag	17. März	Freitag	27. Oktober
Freitag	31. März	Freitag	10. November
Freitag	14. April	Freitag	24. November
Freitag	28. April	Don.	7. Dezember
Freitag	12. Mai	Freitag	22. Dezember
Freitag	26. Mai	Freitag	5. Jänner 2001
Freitag	9. Juni	Freitag	19. Jänner
Freitag	23. Juni	Freitag	2. Feber
Freitag	7. Juli	Freitag	16. Feber
Freitag	21. Juli	Freitag	2. März
Freitag	4. August	Freitag	16. März

Änderungen vorbehalten!

Die Müllabfuhr erfolgt jeweils freitags in einem 14-tägigen Rhythmus.

Die Mindestmüllgebühr **je Person** und Jahr beträgt **S 300,-** (dafür **k a n n** man in der Gemeinde vier Müllsäcke beziehen - ab sofort möglich!)

Die Müllsäcke sollten jeweils bis **Freitag früh 7 Uhr** an die Abfuhrstellen gebracht werden.

Papiercontainer für Altpapier - Glascontainer für Bunt- und Weißglas - Behälter für Verpackungsmaterial und Kunststoffe (gereinigte Plastikbecher usw.) sowie für Kleinalteisen sind an folgenden Stellen aufgestellt:

DÖLSACH: Recyclinghof am Sportplatz. **STRIBACH:** Nähe Stribacher Säge. **GÖRTSCHACH-GÖDNACH:** Agrar-Garage oberhalb Moser Schmiede

Das Altstoffsammelzentrum neben dem Bauhof ist jeden Freitag (Müllabfuhrtag) von 15 - 17 Uhr geöffnet. Dort kostenlose Übernahme von Sperrmüll, Alteisen, Problemstoffen.

KOMPOSTIERUNG:

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen sind die Bio-Abfälle getrennt zu sammeln und diejenigen, die keine Möglichkeit einer Eigenkompostierung haben, müssen den Biomüll in eigene Biosammelbehälter geben, welche dann wöchentlich durch das Abfuhrunternehmen entleert werden. Nähere Auskünfte im Gemeindeamt.

Diesen Plan aufbewahren und irgendwo sichtbar aufkleben!

Mich hat man einfach Fetty genannt!



Ich bin keine neue Erfindung, sondern einfach ein praktisches Sammelgefäß. Mich gibt es ab Mitte März bei der Problemstoffsammelstelle im Recyclinghof Dölsach.

Ja, warum gibt es mich ? Ganz einfach, es ist oft so mühsam aus den kleinen Gläsern und Bechern das Speisefett herauszukratzen!

Um allen die Arbeit zu erleichtern, hat mich die Gemeinde gekauft und für alle, die mich brauchen bereitgestellt.

Warum ist das so aktuell? Speisefett kann nur weiterverarbeitet werden, wenn es ohne Gefäße in großen Fässern gesammelt wird. Ihr müsst nicht mich nehmen, nehmt aber auf alle Fälle ein großes Gefäß, das sich leicht in der

Problemstoffsammelstelle entleeren lässt. Sonst muss dieser wertvolle Rohstoff für die Futtermittel-, Wachs- und Seifenindustrie teuer in einer Verbrennungsanlage entsorgt werden.

Wie gesagt, mich hat man Fetty genannt und ihr findet mich in der Problemstoffsammelstelle der Gemeinde Dölsach. 1999 habt ihr 587 kg Altspeisefett gesammelt!

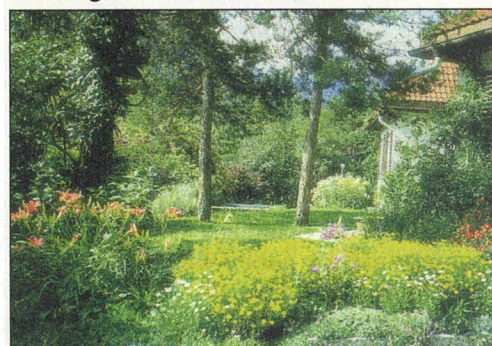
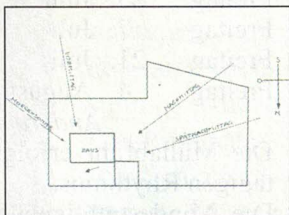
Neue Gärten braucht das Land!

Die milden Temperaturen der letzten Tage lassen einen schon wieder an den Frühling denken und so mancher Häuslbauer, aber auch stolze Hausbesitzer macht sich Gedanken über seinen Garten und dessen mögliche Neuanlage oder Umgestaltung. Einige Gedanken und Tips dazu von unserer DE-Gruppe "Grünraum".



1. Am Anfang war das Grundstück

Meist ist die Lage des Grundstückes, seine Form und Ausrichtung vorgegeben. Nach Möglichkeit sollte es nach Süden und Südosten geöffnet sein, um möglichst viel Sonne auszunützen, aber auch Gartenbereiche, die im Schatten liegen, haben ihren Reiz. Klima und Seehöhe beeinflussen die Lage und Pflanzenauswahl (Früh-, Spätfröste). Das

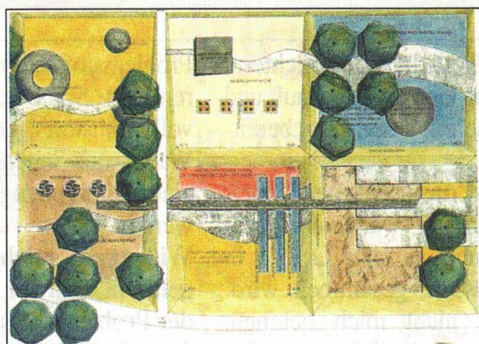


Ein attraktiver Hausgarten in Nordtirol

sonnseitige Lienz er Becken ist hier bevorzugt, Nuss und sogar Wein gedeihen. Beim Aushub der Baustelle sollte der Humus extra gelagert werden, schlechtes Material, Bauschutt und besonders auch größere Steine werden abtransportiert und keinesfalls vergraben (später oft böse Überraschungen z.B. bei Baumpflanzung). Überhaupt spielt der Boden als Fundament des Gartens eine wichtige Rolle. Bei Bedarf sind Bodenproben zu analysieren (LW-Kammer) und Humusverbesserungen vorzunehmen.

2. Aufteilung des Gartenraumes

Haben Sie das Grundstück und die Umgebung gut beobachtet, wissen Sie Bescheid über mögliche Lärmquellen,



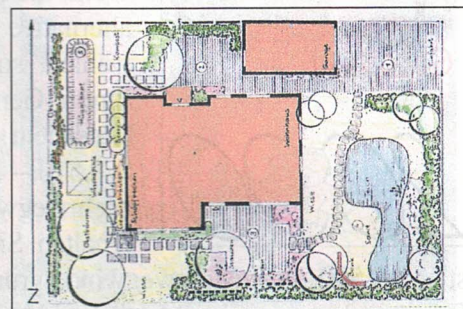
Gute Planung - der Grundstein zum Erfolg!

schöne Ausblicke, Sonnen- und Schattenpartien und vielleicht auch "schwierige" Nachbarn. Als nächstes tritt der Familienrat zusammen und äußert die Wünsche und Vor-



Ältere Bäume können am Grundstück belassen werden und bilden gleich ein tolles Bild!

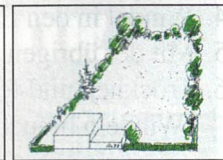
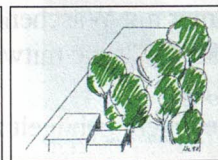
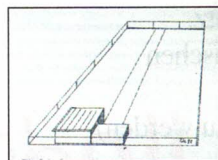
stellungen der Familienmitglieder: Wie groß soll etwa der Nutzgarten sein, wo hin kommen Kompost-, Wäschespindel, Sandkiste, vielleicht ein Feuchtbiotop (besser später anstelle der Sandkiste) usw. Jetzt endlich können die Hauptbereiche des Gartens mit Nutz-, Repräsentations-, Spiel- und Naturgarten planlich fixiert werden.



Der Eingangsbereich mit Blumenrabatten wird am pflegeintensivsten angelegt sein. Die weniger einsichtigen Bereiche sollten immer mehr in die naturnahe Umgebung überleiten.

3. Umsetzung

Ist der Bagger noch an der Baustelle lassen sich Licht- oder Bewässerungsleitungen rasch mit verlegen, was später geschätzt wird.



Geländemodellierung

Eine Einfriedung allein ergibt noch keinen Gartenraum. Wege mitten im Rasen oder die wahllose Anordnung



Ein Erdwall, der anschließend bepflanzt wird, schafft intime Plätzchen im Garten.

von Bäume zerstören den Raum. Erst die Bepflanzung verleiht dem Garten einen Rahmen. Geländeveränderungen können diesen räumlichen Eindruck noch verstärken.

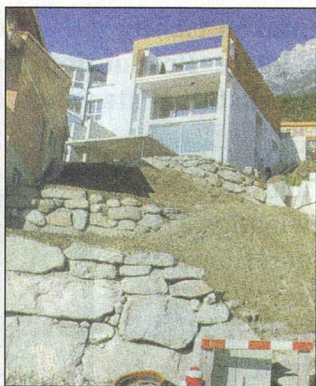
Gärten in Hanglagen

Trotz oft schwieriger Ausgangssituation sollte auch in Hanglagen zumindest die nähere Umgebung des Hauses eben sein.

Anlage von Wegen und Terrassen

Wege verbinden verschiedenen Gartenbereiche, sie geleiten den Besucher ins Haus. Um den Raumeindruck nicht zu zerstören werden sie an den Randbereichen angelegt.

Die Gartenterrasse hat als erweiterter Wohnraum eine her-



Eine steile Böschung wird auf verschiedenen Ebenen am besten durch ortstypische Trockensteinmauern "abgefangen".

ausragende Bedeutung. Keinesfalls sollte sie überhöht sein, so daß sie gleichsam auf einem Präsentierteller sitzen. Eine zu große Terrasse kann auf zwei Ebenen angelegt werden.



Platten trennen Rasen- und Pflanzflächen. Damit verringert sich auch der Pflegeaufwand.

Pflanzenauswahl für den Garten

Die Pflanzung ist eigentlich der letzte Schritt der Gartengestaltung. Bäume bilden das Grundgerüst für den Garten. Ihre Platzierung soll gut überlegt sein, etwa an den Grundstücksrändern. Sträucher sind für die Gliederung des Gartens wichtig. Pflanzen Sie ruhig



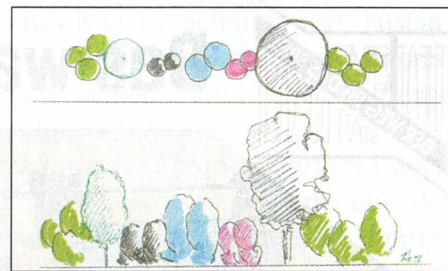
An den Hauswänden sind Pflanzbeete mit Kräutern und Gewürzen problemlos anzulegen.



Diese Silberfichte wurde als kleines Bäumchen gekauft und verdeckt nun Sonne und Sicht.

zwei oder drei Sträucher der gleichen Art zusammen, dann wieder einen Einzelstrauch, das gibt Abwechslung und wirkt harmonisch. Bei der Gehölztypenwahl wird man sich an Vorbilder

der Umgebung orientieren, auch im Interesse des Vogelschutzes. Z.B. nutzen die heimische Vogelbeere bis 64 Tierarten, die Schwedische Eberesche nur 1 Art!



In der heimischen Kulturlandschaft mit Hecken, Obstwiesen, Steinmauern wirken Scheinzypressen, Blaufichten oder Thujen eigentlich störend und sollten sparsam eingesetzt werden.

Gefühl von Spannung wie auch Harmonie erzeugen.

Wasser im Garten

Der Erlebniswert eines Gartens erhöht sich enorm wenn Wasser in irgendeiner Form



Steine, in ungerader Zahl gruppiert, verleihen dem Garten einen eigentümlichen Charakter.

vorhanden ist. Je nach Gartengröße gibt es viele Möglichkeiten. Von der Vogeltränke, dem Quellstein, bis zum



Der Teich sollte immer am tiefsten Punkt des Gartens angelegt sein. Hier ist der Flachwasserbereich mittels Trittsteine vom Tiefwasserbereich getrennt.

dabei auch noch einen Gutschein über ÖS 1.000,- für den Pflanzeneinkauf!

Fotos und Textauszüge:
Weratschnig Hans-Jörg in "Grünes Tirol" Fachzeitschrift für Obst- und Gartenbau, Gartengestaltung und Ortsbildpflege, v.Jhg.

Der Stein im Garten

Die Verwendung von Steinen im Garten geht eigentlich auf die japanische Gartenkunst zurück. Dennoch können überlegt verteilte Findlinge als "Sitz/ Denkstein", oder Kletterfels dienen und ein

künstlichen Bachbett und natürlich dem Gartenteich.

Falls bei Ihnen nun die Lust auf eine Gartenneu-umgestaltung geweckt ist nutzen Sie das Angebot einer fachkundigen Gratisberatung und erhalten

DI Altenweisl Gerald

THEATERWERK
DER WEG IST DAS SPIEL
STATT DÖLSACH

Das war »Der irre Theodor«

Wer sich einmal so richtig gut unterhalten wollte, der wurde durch die letzte Produktion der Dölsacher Theaterwerkstatt bestens bedient.



Die Gatterers und Flora hecken einen Plan aus.

Aus näherer und weiterer Umgebung pilgerten die Freunde unserer Theaterwerkstatt an insgesamt sechs

Vorstellungsabenden in den Tirolerhof. Sechs Abende mit sieben Auführungen, das brachte die ausgelassene Theatergruppe oft

ganz schön ins Schwitzen. An die

1200 Personen ergriffen die Gelegenheit, die urkomischen Vorgänge um den - glücklicherweise nur zeitweise - irren Theodor mit Lachstürmen zu quittieren. Was zwischen den beiden Familien Gatterer und Holzapfel vorgeht, das kann nicht gerade jedermann passieren. Aber die verzwickten Komplikationen, welche die Lachmuskeln strapazierten, erinnerten vielleicht den einen oder anderen an ähnlich gelagerte Vorgänge in seinem Bekanntenkreis...

Da stehen zwei nette junge Leute knapp vor ihrer Hochzeit. Es scheint alles eitel Wonne und Sonnenschein. Vater und Sohn sind ein

Herz und eine Seele und tauschen wichtige Männererfahrungen aus. Mutter steht am Bügelbrett und verteilt Schelte und Tadel. Die Braut in spe versteht sich prächtig mit den Schwiegereltern. Da jedoch tauchen dunkle Wolken auf.

Das Sexmagazin, welches ein

Starke Worte von der Brautmutter als der Skandal aufgefliegen ist.

Benjamin freut sich von Herzen über die Verwirrungen.

nur allzubekanntes Muttermal in verhänglicher Pose abbildet, bringt gewaltige Unruhe in die gute Stube. Die Hochzeit steht auf dem Spiel, nicht zuletzt ein wirtschaftlicher Schaden für die Sohn-Familie: Keine Mitgift. Was tun? Da opfert sich Vater Theodor auf. Um seinem Sohn zu helfen, die Hochzeit zu retten, gibt er vor, plötzlich irre geworden zu sein, sich an nichts mehr erinnern zu können.

Nun haben die Schauspieler die Möglichkeit, gleich ein ganzes Humorfeuerwerk abzubrennen. Verwechslungen, Verwirrungen, starke Worte beherrschen die Szene. Herausragend aus der Döl-



Die zukünftige Schwiegertochter beim Antrittskuss.



Der irre Theodor in Aktion: "Ich bin der Tiger von Eschnapur".

sacher Schauspieltruppe? Eigentlich keiner, denn jede und jeder verstand es unter den fachkundigen Anregungen von Spielleiterin Gertraud Schatz ganz



außerordentlich, der zugeordneten Rolle Leben und stärksten Ausdruck zu verleihen.

Wilfried Walder in der Titelrolle des muttermaltragenden "irren" Theodor Gatterer, Hilde Wainig als seine sehr berebete Frau Melanie, Andreas Köck als der organisationsstarke Sohn, Bräutigam und "Muttermalträger Nr. 2".

Herbert Tschapeller als Benjamin Holzapfel, bedauernswerter Ehemann der überaus dominanten Brautmutter Kamilla, gespielt von Hedi Fast. Reizend auch Doris Zandanell als Flora, Tochter Holzapfel und last but not least das große Geheimnis: Wer war die freche Lotte, toll herausgeputzt, mit leichtem Wiener Praterakzent? Sie haben sie / ihn sicher nicht gleich erkannt, den Herbert Zeiner, an dem Manuela Troger ein

gestalterisches Meister-Schminkwerk zustandebrachte. Dafür, dass kein Text verloren ging, sorgte dankenswerterweise Souffleuse Alexandra Tschapeller.

Die Zuschauer, darunter übrigens auch eine begeisterte Reisegruppe aus der Schweiz und eine starke Seniorengruppe, dankten mit frenetischem Applaus. Zwischen den Beifallsstürmen blieb den meisten gerade noch Zeit, die Lachtränen abzutrocknen. In den Pausen war die Dölsacher Tanzmusik und die Dölsacher Stubenmusik zu hören, und ganz besonderen kulinarischen Anklang fanden die vorzüglichen Herzerl-Brezel ebenfalls in den Pausen.

Alles in allem eine sehr

positive Fortführung der künstlerischen Aktivitäten der Dölsacher Theaterwerkstatt, die es vorzüglich versteht, unsere Gemeinde immer wieder kulturell zu bereichern. Man darf gespannt sein, worauf wir uns als nächstes freuen dürfen.



Das Geheimnis ist gelüftet Der Stein des Anstoßes erscheint...

Günter Rizzi



Alles klärt sich auf, alles wird wieder gut. Alle Fotos von Antonia Michor

ASVÖ Tirol Sportverein DÖLSACH

Sektionen Fußball/Wintersport

Plz. 9991

Bez. Lienz



Zoyer Bernhard und Wallensteiner Elisabeth holten sich die Ski-Vereinsmeistertitel 2000

Bei angenehmen Winterwetter und frühlingshaften Temperaturen nahmen am 20. Februar mehr als 100 Mitglieder an der Ski-Vereinsmeisterschaft am Hochstein teil. Wie schon im Vorjahr musste das Rennen am schwierigen Weltcuphang ausge-

Sekunden auf Platz zwei. Eine Überraschung gab es bei den Damen: nach dem Ausfall der Favoritin Barbara Weingartner und einer nicht fehlerfreien Fahrt der Vorjahressiegerin Angelika Gander errang erstmals Elisabeth Wallensteiner (Defreggerhofwirtin) den Sieg. Im Beisein von Bgm. Josef Mair fand die Siegerehrung im Gemeindefaal Tirolerhof statt. In seiner einleitenden Rede wies der Bürgermeister auf die Wichtigkeit dieser Veranstaltungen hin und dankte den Vereinsfunktionären für ihre Tätigkeit und ihren idealistischen Einsatz. In Vertretung des Bürgermeister überreichte



Die Vereinsmeister 2000: Bernhard Zoyer und Elisabeth Wallensteiner. Fotos: Steiner Josef

tragen werden. Hans-Peter Gomig flaggte in bewährter Manier einen anspruchsvollen aber durchaus fairen Kurs aus, der gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 Sekunden bzw. 8 Toren länger war. Erschwerend für den Kurssetzer, aber vor allem für die Teilnehmer, waren die durch die hohen Temperaturen und den späten Start hervorgerufenen schweren Pistenverhältnisse. Die Folge davon war eine Sturzorgie, bei der aber die Betroffenen mit einer Ausnahme allesamt glimpflich davonkamen. Dorer Georg verletzte sich bei seinem Sturz auf der Fahrt zum Start schwerer (Schlüsselbeinbruch).

Nun zum Sportlichen: Nach dem Vorjahrestitel durch Stefan Baumgartner konnte heuer Zoyer Bernhard nach 1993 seinen zweiten Vereinsmeistertitel gewinnen. Er verwies den Titelverteidiger um 14 Hundertstel



Bei den Herren AK I waren mit 29 Aktiven die meisten Starter angetreten. Im Bild die drei Erstplatzierten v. l. Stefan Baumgartner, VM Bernhard Zoyer und Werner Weingartner.

sowie allen Helfern, die zu dieser gelungenen Veranstaltung beigetragen haben, bedanken.



Heiß umkämpft der Figl-Titel. v. l. Johann Winkler, Robert Schreier und Franz Moser.

DIE ERGEBNISSE DER VM 2000:

Schüler I weiblich: 1. MATSCHNIG Corina, 1:07.78; 2. EDER Magdalena, 1:13.66.

Schüler II weiblich: 1. GREIL Stephanie, 1:04.15; 2. EDER Julia, 1:22.97.

Damen AK: 1. WALLENSTEINER Elisabeth, 55.99; 2. GREIL Frieda, 58.68; 3. ZOJER Anna, 1:01.24; 4. NUSSBAUMER Annemarie, 1:07.60; 5. LUKASSER Daniela, 1:10.95.

Damen Allgemein: 1. GANDER Angelika, 59.16; 2. GOLLER Katrin, 1:02.79; 3. PONDORFER Lisi, 1:03.71; 4. GREIL Jessica, 1:13.48; 5. UNTERHOLZER Brigitte, 1:13.81.

Jugend weiblich: 1. GOMIG Karin, 1:11.24.

Schüler I männlich: 1. BRANDSTÄTTER Daniel, 1:00.10; 2. WARTSCHER Lucas, 1:00.86.

Herrn AK III: 1. WEINGARTNER Josef, 54.65; 2. UNGER Manfred, 58.30; 3. MATSCHNIG Walter, 1:00.69; 4. AUER Harald, 1:20.71.

Herrn AK II: 1. NUSSBAUMER Engelbert, 53.08; 2. MIGLAR Harald, 55.22; 3. BERGMEISTER Hans Jörg, 56.87; 4. MOSER Sigi, 58.18; 5. WALDER Peter, 1:00.20; 6. WALDER Karl, 1:03.98.

Herrn AK I: 1. ZOJER Bernhard, 49.67; 2. BAUMGARTNER Stefan, 49.81; 3. WEINGARTNER Werner, 50.87; 4. MOSER Franz, 50.96; 5. BRANDSTÄTTER Heinz, 52.29; 6. WINKLER Johann, 52.43; 7. GOMIG Peter, 53.29; 8. HAINZER Gerhard, 54.64; 9. GOMIG Karl, 55.52; 10. SALCHER Richard, 55.65; 11. GREIL Fredi, 55.85; 12. GRATL Roland, 56.53; 13. BÖDENLER Reinhard, 56.66; 14. STEINER Josef, 57.33; 15. MAIR Alois, 1:00.52; 16. GREIL Werner, 1:00.62; 17. GOLLER Michael, 1:01.21; 18. REISINGER

Johann, 1:01.63; 19. FÜRHAPTER Herbert, 1:02.27; 20. KLAUNZER Werner, 1:14.47.

Herren Allgemeine Klasse: 1. GOLLER Markus, 52.14; 2. TSCHAPPELLER Mario, 52.65; 3. NUSSBAUMER Marcus, 52.67; 4. SCHREIER Martin, 53.82; 5. MAYERL Andreas, 54.60; 6. SCHREIER Robert, 54.61; 7. DETOMASO Oliver, 56.23; 8. STEINER Martin, 59.76.

Jugend männlich: 1. GREIL Matthias, 53.80; 2. GOMIG Martin, 54.97; 3. GOLLER Manuel, 55.34; 4. HALBFURTER Erich, 56.70.

Snowboard Damen: 1. PONDORFER Lisi, 1:29.00; 2. STOCKER Ulrike, 1:30.14; 3. ZOJER Miranda, 1:34.36.

Snowboard Herren: 1. LUMASEGGER Mario, 1:18.47; 2. HALBFURTER Erich, 1:27.09.

Figl Damen: 1. GANDER Angelika, 1:05.34; 2. NUSSBAUMER Annemarie, 1:14.26; 3. UNTERHOLZER Brigitte, 1:18.30; 4. LUKASSER Daniela, 1:28.22.

Figl Herren I: 1. SCHNEIDER Michael, 1:01.61; 2. WARTSCHER Lucas, 1:03.68; 3. GRATL Peter, 1:04.19; 4. HALBFURTER Christian, 1:05.26; 5. BRANDSTÄTTER Daniel, 1:08.59.

Figl Herren II: 1. SCHREIER Robert, 56.29; 2. WINKLER Johann, 57.57; 3. MOSER Franz, 57.94; 4. ZWISCHENBERGER Franz, 57.96; 5. BRANDSTÄTTER Heinz, 58.04; 6. WINKLER Raimund, 58.06; 7. SCHREIER Martin, 59.83; 8. TSCHAPPELLER Mario, 1:00.39; 9. NUSSBAUMER Engelbert, 1:01.66; 10. GOMIG Martin, 1:02.81; 11. GOLLER Markus, 1:04.20; 12. NUSSBAUMER Marcus, 1:05.69; 13. MAYERL Andreas, 1:06.59; 14. LUKASSER Elmar, 1:08.46; 15. UNTERHOLZER Charly, 1:09.80; 16. GOLLER Manuel, 1:10.48; 17. STOCKER Hannes, 1:13.07; 18. GRATL Roland, 1:16.26.



Die begehrte Wandertrophäe der Vereinsmeister. Die von der Gemeinde Dölsach gesponserten (und von Auer Michael geschnitzten) Ederplan-Kreuze verbleiben nach dreimaligem Gewinn bei den Siegern.

Eisschützenverein Dölsach informiert:

7. Betriebsmeisterschaften im Eisstockschießen

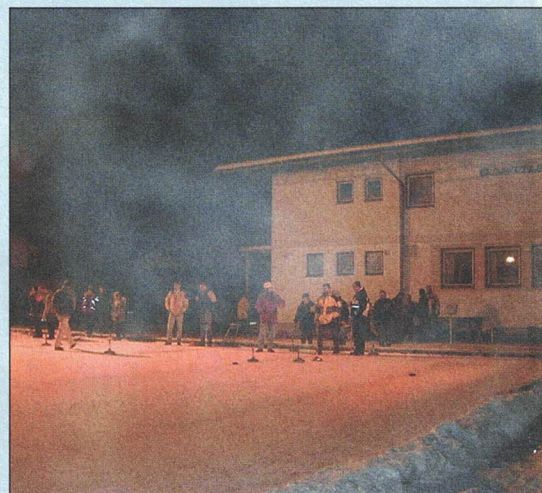
Am 15. Jänner 2000 fand am Vereinsplatz beim Marinelli die diesjährige Betriebsmeisterschaft statt. 13 Mannschaften lieferten sich einen spannenden Kampf wobei die Mannschaft "Machne-Bau" knapp als Sie-

ger hervor ging. Der ESV Dölsach bedankt sich auf diesem Wege bei allen Gönnern, Spendern und Sponsoren, bei den Wirtsleuten Familie Ganeider sowie beim Eismacher Werner Eder recht herzlich.

Das Gesamtergebnis:

Mannschaft	Spielpunkte	Stockpunkte	Quotient
1 Machne Bau	19	137:63	2.174
2 Gasthaus Marinelli	16	138:93	1.483
3 Cafe Cockpit	14	122:79	1.544
4 Gemeinde-Kindergarten	14	99:93	1.064
5 Spenglerei Dorer	14	100:114	0.877
6 Pondorfer Funtime	13	108:71	1.521
7 Zimmerei Plankensteiner	13	141:94	1.500
8 Auto Mair KG	12	93:98	0.948
9 Gemeinde Kindergarten 1	12	83:102	0.813
10 Unterweger KG	11	93:81	1.148
11 Gasthaus Kapaun 1	10	88:138	0.637
12 Gasthaus Kapaun 2	6	79:152	0.519
13 Moser Eduard	2	58:161	0.360

Wettbewerbsleiter: Grafenauer Helmut
Schiedsrichter: Eder Werner (Wendl)
Auswertung: Glanzer Leo



Geheimnisvolle Nebelschwaden begleiteten die diesjährigen Betriebsmeisterschaften im Eisstockschießen. Foto: Plankensteiner Anton

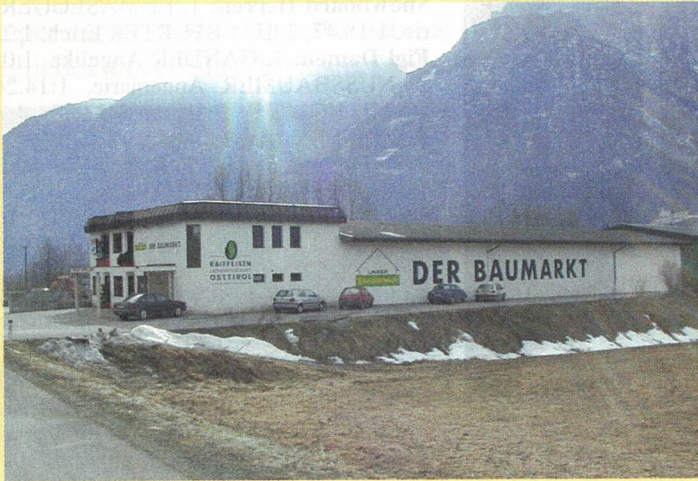
Österreichischer Wirtschaftsbund – Ortsgruppe Dölsach informiert:

Derzeit haben ca. 51 Betriebe ihren Firmenstandort in Dölsach gemeldet. Um der Bevölkerung unsere heimischen Unternehmen näher vorzustellen, werden wir in der nächsten Zeit in jeder Ausgabe der Dölsacher Dorfzeitung ein bis zwei Firmenporträts bringen.

Obmann Hannes Weingartner

Raiffeisengenossenschaft Osttirol

Der neue Baumarkt im Dienste der Kunden



Mitte 1999 wurden die Lagerräume durch einen entsprechenden Zubau erweitert.



Der Baumarkt der RGO präsentiert sich im neuen Gewand. Mit der Übernahme der Blätterbauer Bauwaren GmbH zeichnet sich die RGO wieder einmal als Impulsgeber für eine ganze Region aus. Optimale Kundenanpassung durch bestmögliches Service, das ist die Unternehmensphilosophie des RGO-Baumarktes. Der neue Standort des Baumarktes in Dölsach, Gödnach 100, verfügt über eine erstklassige Infrastruktur. Ein Verwaltungsgebäude mit den dazugehörigen Lagerhallen und genügend Freiplatz schafft optimale Voraussetzungen um den Kundenwünschen gerecht zu werden. Ab Mitte März ist der Umbau des Verkaufsraumes abgeschlossen und wir können dann unseren Kunden eine Ausstellung rund ums Hausbauen präsentieren, die einzigartig in Osttirol ist. Unter dem Motto "Verlässlich - Preiswert - Pünktlich und Berechenbar" präsentiert sich der Baumarkt der RGO als dynamisches, modernes, auf die Kundenwünsche eingehendes Unternehmen.



Der Baumarkt wurde 1999 gänzlich von der RGO übernommen. Fotos: Anton Plankensteiner



Der Verkaufsraum befindet sich gerade im Umbau und soll Mitte März fertiggestellt sein.